Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

May 16, 1945 — Number 20

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

Heimweh.

Das Sickfal ist ein harter Mann,
Es faßt mit derber Hand mich an .
Es riß mich los von meiner Heimat Strand
Und führte ohn' Erbarmen mich
Weit weg in ein mir fremdes Land
Und macht durch all mein Planen einen Strich.

Hier steh ich nun und denk mit Wehmut oft zurück
An manches mir entschwundne Glück.
Wie war die Welt doch einst so schön, so traut,
Die Jugend mein so sorgenlos, voll Lust,
Dort ward manch Luftschloß aufgebaut,
Und voll von Hoffnung schwoll die Brust.

Da kamen viele wilde Teufelsknechte,
Geschüret von der Hölle Glut.
Sie nahmen uns verbriefte Rechte,
Zerstörten alles Hab und Gut.

Zu Tode gequält, sank mancher ins Grab,
Und wer noch konnte, griff zum Wanderstab.

Das Nordland öffnete freundlich die Tür
Für die Heimatlosen, u. so bin ich hier.
Wohl hab' ich hier Ruhe, Obdach u. Brot,
Bin dankbar und leide keine Not.
Doch Ersatz für die Heimat find ich hier nicht,
Daß oft vor Wehmut mein Herze fast bricht.

Dann schau ich voll Sehnsucht zum Himmel hinauf:
„O Vater, wenn ich hier ende den Lauf,
Dann führe dein heimwehkrankes Kind
Dorthin, wo Menschen nie heimatlos sind.

J. P. Klassen.

Die Notwendigkeit der Taufe.

Aus „Lehre und Wehre."

(Schluß.)

Auch bei den Leuten zu Samaria spürt man nicht das leiseste Widerstreben, sondern so wie sie gläubig werden an den Herrn Jesum, werden sie ohne Verzug getauft. — Der reiche Kämmerer aus dem Mohrenlande fragt nicht ängstlich zögernd: „Muß ich mich durchaus taufen lassen?" Auch Saulus von Tarsen nicht, auch Kornelius nicht, auch Lydia und ihr Haus nicht, ebensowenig der Kerkermeister zu Philippi oder Crispus. Alle diese quälten sich nicht mit bangen Fragen und künstlichen Zweifeln ab, sondern sie stehen auf und lassen sich taufen, als wäre es ihnen eine große Freude, ihrem neuen König zu gehorchen, und damit ein Zeugnis abzulegen von seiner Gnade und Macht. — Das ist der Geist, in welchem wir zur Taufe schreiten sollen; — wie eine glückliche Braut zu ihrer Hochzeit; wie ein wißbegieriger Schüler zu seinen Büchern; wie ein Fürst zu senem langersehnten Thron. Mit trägem, unwilligem Schritt heranschleichen; nicht gedrängt von der süßen Heilandsliebe, sondern vielmehr gemartert von einem quahlvollen Pflichtgefühl oder von einer aufgenötigten Beugung unter einem vermeintlichen willkürlichen Befehl; — und erst nachdem man zahlreiche Windungen und gewaltsame Zuckungen versucht hat, ob man sich nicht aus der Zwickzange der Schriftwahrheit loswinden könnte: — ach, das heißt der heiligen Taufe ihre Schönheit rauben, das heißt der lieblichen Handlung alle Anmut nehmen. O, sage nicht: „muß ich durchaus —?"; sprich lieber: „wer sollte es mir wehren, getauft zu werden in den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes?"

Aber noch einmal höre ich die Einwendung, „muß ich schlechterdings getauft — das heißt untergetauft, in Wasser eingetaucht werden?" Warum sollte das Besprengen oder Begießen mit einigen Tröpflein auf dem Haupte nicht genügen? Der Wert der Handlung liegt doch nicht in der Menge des Wassers. Ist d. Ganze doch äußere Zeremonie, wobei ein wenig Wasser denselben Dienst tut, als eine große Quantität. Ein schmaler, feiner Ring leistet bei der Trauung gerade dasselbe, als ein dicker, schwerfälliger. — Ohne alle Frage, es genügt gerade das, was Christus angeordnet hat, ob viel oder wenig, nicht mehr und nicht minder. Liegt aber überhaupt ein Befehl vor, dann muß er unstreitig so ausgeführt werden, wie der Herrscher es vorgeschrieben hat. Treue Untertanen gehorchen den Gesetzen. Sie ändern solche nicht ab und bequemen sie nicht ihrem Gutdünken an. Schreibt mir das Gesetz vor, ich müsse in Gold oder Papiergeld zahlen, so darf ich nicht Muscheln oder Eisenbarren bringen. — Nun aber hat Christus nicht ein Besprengen oder Begießen, sondern ein Taufen oder Untertauchen angeordnet. Es gibt keinen Gelehrten, dessen Name ein Pfifferling wert wäre, der das leugnet. Die Taufen, die in den Evangelium (en) vorkommen, geschahen in Flüssen. Jesus wurde im Jordan, dem Hauptfluß des jüdischen Landes, getauft. Johannes der Täufer ging nach Enon, um zu taufen, weil daselbst viel Wasser war. Nach der Schrift ging man, um zu taufen, zum Wasser hinab, und stieg dann wieder herauf. Halbwegs vernünftige Leute hätten es so nicht gemacht, wenn ein paar Tropfen Wasser aus einem Lederschlauch es ebenso gut getan hätten. Paulus erklärt dazu, daß der Zweck d. Taufe darin besteht, das Begräbnis und die Auferstehung Christi vorzustellen. Wir besprengen aber unsere Verstorbenen nicht mit ein wenig Erde, sondern wir legen sie ganz hinein in das Grab. Der gesunde Verstand, die Heilige Schrift und die wahre Wissenschaft stimmen darin überein, daß es keine Taufe gibt, ohne ein Hineintauchen, ein ins Wasser Versenken.

„Aber," so wendest du noch einmal ein, „wozu überhaupt taufen oder begießen oder besprengen? Wir leben ja in d. Haushaltung des Geistes. Wir stehen in der Gnade. Mit fleischlichen Vorschriften und Gesetzen haben wir, als Christen, nichts zu tun. Die Beschneidung nützt nichts und die Vorhaut nützt nichts, sondern nur eine neue Kreatur." — Ja, sagen einige, und wollen weder Taufe noch Abendmahl, und folgerichtig auch kein geregeltes Predigen, Beten, Singen und etwas derartiges. Ein jeder soll es machen, gerade wie er es will. Aber wohl gemerkt, wenn gleich dies die Haushaltung des Heiligen Geistes ist, so wurde Christi Taufbefehl gerade zu Anfang dieser neuen Zeit gegeben, und seine Anordnung wurde dadurch recht eigentlich befestigt, daß Er verhieß, in der Kraft seines Geistes allezeit gegenwärtig zu sein. Allerdings, Er machte Jünger und taufte solche auch vor seiner Auferstehung, aber in den Anordnungen, welche Er nachher gab, wies Er der Taufe eine bestimmte und unverrückbare Stellung an, und gerade die Männer, welche die Taufe des H. Geistes in seiner ganzen Fülle empfangen hatten, verkündigten vollends die Wassertaufe und vollzogen sie und änderten nichts davon, sogar als die heilige Handlung gemißbraucht wurde. Jesus Christus, dem der Geist gegeben war ohne Maß, erklärte: „Es geziemt mir, daß ich getauft werde, damit ich alle Gerechtigkeit erfülle;" und Petrus sagte aufs bestimmteste, daß die Innewohnung des H. Geistes gerade ein Grund für, und keineswegs ein Grund gegen die Wassertaufe sei, indem er spricht: „Mag auch jemand d. Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den H. Geist empfangen haben, gleich wie auch wir?" Gott sagt selbst bei Hesekiel, daß die Gabe des Geistes sich bewähren sollte im Gehorsam unter allen seinen Geboten. „Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun." Man vergleiche Matth. 7, 17; 24—27; Offenb. 22, 12; 14.

Hast du aber den Wunsch, persönlich und gründlich Christi Geboten zu gehorchen; verlangt es dich danach, jede Gelegenheit zu benutzen, um Christo zu huldigen und und Ihm deine Untertänigkeit zu beweisen; willst du in ganzer Treu, nicht so wenig wie möglich, sondern alles mögliche tun, um Dem deine Liebe zu zeigen, der sich selbst ganz für dich dahingegenben hat, dann sage entschlossen und alsobald: „Ich muß mich taufen lassen, nicht damit ich selig werde, sondern weil ich selig gemacht worden bin, und weil ich meine Freude davon habe, so oft ich immer kann, Christi Beispiel nachzufolgen und seine Gebote auszurichten. So vollzogen wird deine Taufe deinen Glauben stärken, deine Inbrunst mehren, und dir eine stete Quelle heiliger Freude werden in Christo, dem Schöpfer und Erhalter deines neuen Lebens.

Eingesandt vom „Wucherer."

Gemeinde, Welt und Reich Gottes.

(1. Petri 2, 3—9; 2. Petri 3, 11—13.)

Die Gemeinde des Herrn Jesu ist durch ihn selbst gegründet. Er selbst ist das Haupt seiner Gemeinde und ohne ihn gibt es nichts, was die Gemeinde angeht und was sie sein soll. Er hat sie gegründet und in die Welt gesetzt. Er hat ihr die Verheißung gegeben: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Dann hat er ausgesprochen, daß diese Gemeinde, solange diese Welt besteht und zwar diese Welt als Weltzeit, in der Welt sein soll und daß die Entwickelung der Gemeinde und der Welt nebeneinanderlaufen. Die Gemeinde kann nicht aus der Welt herausgehen und die Welt kann die Gemeinde nicht herausbringen. Sie hat einfach ihren Platz in dieser Welt. Der Herr sorgt dafür, daß sie bleibt. Alle Anstrengungen, sie aus der Welt herauszubringen, haben immer damit geendet, daß die Gemeinde Jesu verjüngt aus diesen Zeiten hervorgegangen ist. Sie ist unausrottbar. Aber auch alle Anstrengungen, die aus der Gemeinde herausgekommen sind um diese Welt und den Aufenthalt in ihr zu verleugnen, sind ebenso zum Mißlingen verurteilt gewesen.

In der Welt ist diese Gemeinde. Sie ist das Werkzeug, wodurch das erhöhte Haupt in dieser Zeit wirkt. Der Herr Jesus hat nach dem Gleichnis in Luk. 19, wo er als der Edle hingestellt wird, seine Güter seinen Knechten ausgeteilt und ist dann ausgezogen in ein fernes Land. Er, als das Haupt seiner Gemeinde, hat den Schauplatz, so dürfen wir wohl sagen, verlassen. Er ist zum Vater gezogen. Aber er hat in dieser Welt durchaus nicht seine Ansprüche aufgegeben und sein Ziel in keiner Weise aus dem Auge verloren. Er hat seine Leute; und diesen Leuten hat er alles anvertraut. In diesem Zusammenhang wird mir ein Wort so wichtig, welches der Apostel Paulus von sich sagt 1. Tim. 1, 12: „Ich danke unserm Herrn Christus, der mich stark gemacht und treu geachtet hat und gesetzt in das Amt." Er, der König, der Herr, das Haupt, hat seine Leute, die in so vieler Hinsicht versagt haben, die gezeigt haben, daß sie tatsächlich Fleisch vom Fleische geboren sind. Diesen Jüngern hat er seine Güter anvertraut, hat sie in diese Welt gestellt und gesagt: Ich vertraue euch, daß ihr die Aufgabe, das Werk, fortsetzen werdet in meinem Geiste, in meinen Linien und daß es zum Ziel kommen wird. Das ist die Gemeinde Jesu Shristi. So steht sie in dieser Welt. Und darum ist es kein Hochmut, keine Ueberhebung, wenn wir als Gotteskinder und als eine Versammlung von Gotteskinderen auf dem Boden stehen und dem Ausdruck geben, daß etwas auf uns ankommt und daß Gott wirklich mit seinen Kindern etwas ausrichten will in dieser Welt, wenn wir nur immer wieder daran denken und auf dem Boden stehen, den der Psalmist zum Ausdruck bringt, wenn er sagt: „Nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre!"

Diese beiden Größen, die Welt und die Gemeinde, wie entwickeln sie sich nebeneinander? Wenn wir hineinschauen in die Entwicklung, sehen wir verschiedene Linien. Die Gemeinde des Herrn Jesu ist in diese Welt hineingestellt. Ist ihre Stellung etwa so, wie wenn man einen Kristall hat, der in eine Lauge hineingelegt wird und der alle Teile an sich zieht und wächst, bis alles angezogen ist und zu Kristall wird? Ist das die Aufgabe der Gemeinde? Geht so ihre Richtung? Es ist immer wieder in der Geschichte der Kirche der Fehler gemacht worden, daß Tausende und Abertausende diese Meinung gehabt haben. Die allermeisten Gründungen, die ins Große gegangen sind, vor allem auch die katholische Kirche, gründen sich auf diese Ansprüche, die ich oben in dem Gleichnis zum Ausdruck gebracht habe.

(Fortsetzung folgt.)

Einladung

Die Manitoba-Jugendorganisation ladet hiermit die Jugend und die Freunde derselben zu einem Jugendtage in Lowe Farm für den 3. Juni ein.

Beginn der Feier 10:30 vormittags. Der örtliche Lehrdienst der Gemeinde in Kooperation mit unserm Dirigenten K. H. Neufeld werden die Leitung dieses Festes in die Hand nehmen.

Im Auftrage, P. A. Rempel,
Schreiber der M. J. O.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von
The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Alaska.

Seit meinem Aufsatz im Jan. d. J. haben sehr viele Leser ein Interesse bekundet für das neue Heimat Land in Alaska. Bedauere nicht eher geschrieben zu haben. Hoffte, mehr Aufschluß zu finden von den Beamten die Alaska verwalten. Da Alas. nicht ein selbstständiger Staat ist, so wird es von der Bundes Regierung verwaltet. Wie es denn hier immer geschieht, gibt es immer ein Beamtenwechsel nach einer Presidenten Wahl. Es ist auch wieder geschehen in Alaska. Gute Freunde unseres Volkes sind versetzt worden, aber auch die neuen Beamten sind interessiert. Es will mir aber scheinen als ob die einflußreichsten Herren geblieben sind.

Gerne würde ich versuchen alle Briefe zu beantworten. Ich kann es nicht aus Mangel an Zeit. Ich bin kein Agent für das Ministerium des Innern, bin auch kein Vertreter von Land Gesellschaften. Ich plante meine Alaska Reise im Sommer 1944. Im Okt. besuchte ich Canada von B. C. bis Winnipeg wo meine Schwester leidend war, welche anfangs Nov. starb. Auf dieser Reise, wo meine liebe Frau mit mir war, fand ich viel Interesse für Alaska. Einen Monat später fuhr ich allein dorthin weil ich glücklicher Weise Priority bekam zu fahren. Wie ich dann meinen Schwager in Alaska besuchte fand ich großen Gefallen an seine Bauernwirtschaft. Habe nichts auszusetzen als nur, daß mir dort sehr die Gemeinschaft unseres Volkes fehlte. In Palmer, Alaska, wo Rempel wohnt, (mein Schwager) sind etwa 10 Regierungsfarmen mit guten Wohnungen und anderen Verbesserungen zu haben. (40 und 80 Acre Farmen). Diese kosten etwa $4.00 bis $6.00 pro Stück je nachdem wieviel Land geklärt ist, wie groß die Wohnung. (Manche haben fünf Schlafzimmer, Wohnzimmer 15 bis 20, Speisezimmer und Küche und Service porch). Alle haben Pumpen wohl bis 60 Fuß tief, gutes Wasser, auch sehr oft Electrizität. Es sind da wohl so bei 200 Farmer die sich gut sitzen. Diese Gegend ist bekannt als Matanuska Valley, ist etwa 60 Meilen Norden von Anchorage, Alaska.

Hier in Matanuska ist keine geschlossene Ansiedlung möglich weil hier schon alles besiedelt ist, außer ein Township. Dieses Township Land mag später für Heimstätten abgegeben werden sobald es untersucht wird von der Ackerbauabteilung der Regierung der USA. Sollte sich aber jemand dennoch interessieren für Matanuska der schreibe mir, denn ich habe eine Broschüre von 30 Copien über Matanuska, die mir durch einen Fehler zugeschickt wurden. Es ist frei.

Ich suche noch immer mehr Broschüre, Alaska. The Newest Home Land welches viele allgemeine Information über Alaska gibt. Hier in USA. sind sie alle vergriffen. Sollten welche in Alaska sein, dann erhalte ich sie um anfangs Mai und sende selbige sofort an alle, die sie schon bestellt haben. Weil diese letzte Broschüre aber in 1939 gedruckt wurde finden wir nichts über Kenai darüber. Die General Land Office der Regierung ist im Begriff solche zu drucken und wenn sie zu haben sind werde ich es bekannt machen, wo sie zu haben werden sein.

Da etwa 700 Familien mehr Licht suchen will ich das wesentlichste jetzt beantworten was am meisten gefragt wird. Alaska ist offen für unser Volk die canadische oder russische Bürger sind. Sie müssen beweisen, daß sie als Landleute hingehen. Ferner, man muß all sein Möbel, Ackergerätschaft auch Vieh & Geflügel mitnehmen. Wenn eine Familie wenigstens 5,000 lbs. Fracht haben, kriegen sie billige Kosten zum überfahren. Fracht ist $1.46 per 100 lbs. von Seattle Washington bis Anchorage, Alaska. Die Schiffsahrt nimmt etwa 6 Tage, Eisenbahn 4 Stunden von Seward bis Anchorage. Hat man soviel Fracht wie erwähnt, dann kostet die Fahrt nur $53.00 für erwachsene Personen, für Kinder weniger. Wer weniger als 5000 Pfund Fracht hat, muß $7.50 für 100 Pfund zahlen und $106.00 für Fahrkarten von Seattle. Es will mir aber scheinen, (noch weiß ich es nicht), daß viele von Sask. Man. und Ontario sollten von Prince Rupert loslegen können welches nur halb soviel kosten würde. Da die Alaska Schiffe nur Raum haben für 500 bis 600 Passagiere, so wird es schon leicht einzurichten sein daß, nur unsere Leute ein ganzes Schiff nehmen für eine Fahrt. Kühe und Hühner fahren mit demselben Dampfer, Schweine werden nur auf Fracht Dampfer weiter befördert, wo keine Passagiere fahren. Futter für Vieh muß jeder für die Reise mitnehmen. Man füttert das Vieh nur halb so viel wie es gewöhnt ist. Das Vieh macht die Seereise dabei besser.

Viele fragen ob es praktisch ist jetzt Männer hinzuschicken um das Land zu untersuchen. Ich weiß es nicht ob es praktisch ist. Was mir am meisten die Sache gegenwärtig verdunkelt ist die Verbindung von Anchorage nach Kenai, zwischen Kasolof und Homer. Man kann von Anchorage fliegen welches nur eine Stunde nimmt und kostet $35.00 für einen Weg, Rundflug ist $70.00. Dieses geschieht jeden Tag. Autowege und Eisenbahn gibt es noch nicht in 1945 wie erwartet wurde also vielleicht nur 1946. Man kann aber per Schiffe von Seward nach Homer und Kasilof fahren, ein oder zweimal monatlich. Kenai Halbinsel hat viel fruchtbares Farmland, über 2 Millionen Acker. Es ist da viel Wald u. Grasland. Es ist die einzige Gegend in Alaska wo Obst wie Aepfel und Birnen wachsen. Soviel ich solange verstehe zieht man sein Futter für Vieh und Geflügel selbst, Man verkauft hauptsächlich, Fleisch, Milch und Eier in Alaska. Beeren, wie Himbeeren, Erdbeeren können nach Seattle geschifft werden wo immer ein guter Markt dafür ist. Leider ist Alaska, besonders Kenai sehr dünn besiedelt. Es sind etliche Indianer da, alle harmlos, aber auch etliche Aleuts, (Alyuts). Diese Aleuts sprechen fast alle russisch und gehören der Ortodoxen Kirche. Die meisten der Aleuts wohnen auf den Aleutian Islands.... Auch gibt es dort schon ziemlich weiße Einwohner aber nur wenig im Vergleich wie hier in den Staaten. Kenai sieht auf der Landkarte ähnlich wie die Krim in Rußland. Ist so groß wie die Staaten Rhode Island Delaware und Connecticut zusammen wo Millionen wohnen während Kenai etwa 2,000 weiße Leute hat.

Auf solchem offenen Platz, der noch wenig besiedelt ist scheint mir eine Möglichkeit darzubieten wo wir einen Platz finden können für unsere Zukunft. Natürlich wird schon viel Land als Heimstätte aufgenommen und mir scheint es so, als ob wir uns organisieren sollten, eine **Colonizations Behörde gründen**, die dann Vertreter hinsenden die Möglichkeiten zu untersuchen, damit, sobald der Verkehr hergestellt ist durch Highway oder Bahn die Sache ins Rollen zu bringen. Da 80% der Anfragen von Canada kommen, so wäre es praktisch die Behörde dort zu gründen. Es will mir scheinen, daß wir dort einen beständigen Vertreter hätten als Wachposten der die Interessenten informieren kann. Wegen Schulwesen ist es notwendig, daß eine Organisation es übernimmt damit man einheit. vorgehen kann. Dort sind keine Gebäude, also muß etwas getan werden um Emigranten-Häuser zu haben, damit Leute einstweilen Unterkunft finden wenn sie ankommen mit Möbel, Vieh und Geflügel....

Wie es scheint, von den vielen Anfragen bei mir, wollen etwa 15 bis 25 Leute diesen Sommer hinfahren, das Land zu besehen. Washington berichtet mir, daß es für solche Leute Home-seekers rates gibt. Habe darum angefragt in Alaska, und hoffe die Antwort in einer Woche zu haben. Americaner dürfen ohne Erlaubnis reisen, Ausländer, also auch Canadier, müssen spezielle Erlaubnis haben, auch einen Paß von Ottawa. Ferner müssen sie ein Amerikanisches Visum haben, welches frei ist, bei irgend einem Amerikanischen Konsul. Wer also diesen Summer eine Besuchsreise machen will, der darf mir seinen vollen Namen schicken, Wohnort, und Alter. Vielleicht kann ich etwas behilflich sein um die Einreiseerlaubnis zu erwerben für Home-seekers.

Sobald ein Schuldistrikt gegründet ist, und es finden sich mehr wie 10 Kinder dann besorgt das Schulamt die Ausgaben für Schule und Lehrer 100%. Alaska hat keine Eingentum Steuer, (property tax) keine Einnahme Steuer (no income tax). Jeder männliche Bewohner zwischen 21 und 50 Jahren muß $5 Schultax zahlen. Auto steuer ist $10.00 pro Jahr. Man muß aber die Bundes Einnahme Steuer (Federal Income tax) zahlen wie überall in den Staaten. Die Schulen sind alle englisch auch die Volksschulen. Religion ist während den Schulstunden erlaubt. Deutsch darf man nur nach den Stunden unterrichten wenn die Eltern der deutschen Kinder die Lehrer dafür vergütigen. Lehrer werden vom Department of the Territorial Education bezahlt. Anfangsgehalt für einen Lehrer ist $2,575.00 pro Jahr welches in 12 Monaten ausgezahlt wird.

Die Mücken und Fliegen sollen in den Wäldern schlimm sein aber sobald das Land geklärt ist um den Häusern, hat man drinnen oder neben den Häusern wenig Plage damit. Raten und Schlangen gibt es in Alaska keine. Nur eine kleine Feldmaus soll vorhanden sein.

Hoffentlich habe ich alle Fragen beantwortet die gestellt wurden, wenn nicht dann bitte fragen, werde versuchen durch die Rundschau zu antworten, falls der Editor es erlaubt. Sonst habe ich keine Zeit zu antworten.

Herzlich grüßend Euer:
P. M. Janzen,
Box 143, Ontario Calif.

Bekanntmachung

Lob der Schöpfung

ist ein größeres Vortragsstück für gemischten Chor. Es ist besonders schön geeignet im Frühling zu singen, wenn sich die alte Schöpfung aufs neue verjüngt hat. Dann strahlt die Sonne wieder so golden, die Bäume und Sträucher werden frisch grün beblättert und stehen eine Zeitlang voller Blüten, deren Düfte sich süß verbreiten, es weht eine reine Gottesluft durch die herrliche Natur und die Vögel jubeln und jauchzen voll Wonne! Wer möchte dann nicht auch unsern Schöpfer mit einem entsprechenden Lied würdiglich erheben?!

Unsre Jugend- und Gemeindechöre fühlen sich zum Singen berufen und singen gerne. Folgedessen sind wir voller Zuversicht, daß dies kleine Werk unter ihnen gute Verwendung finden wird. Es soll mimeographiert werden. Doch ehe wir mit der Arbeit beginnen, möchten wir erfahren mit wie vielen Ex. man zu rechnen hat. Wir möchten hiermit eine Ueberproduktion vorbeugen. Das Buch wird pr. Ex. für 50¢ portofrei zu haben sein.

Bitte, sendet so schnell wie möglich Eure Bestellungen ein, um dann sofort mit der Arbeit beginnen zu können.

P. P. Wiebe,
Yarrow, B. C.

Meine Reise nach Californien.

Ich habe 2 Brüder in Reedley, Calif., Peter und Gerhard Klippenstein. Die luden mich ein hinzukommen und bei Ihnen mal paar Monate zu bleiben. Ich fuhr hier den 30. Juli ab und kam dort den 1. August an. Es nahm 2 Tage und 2 Nächte. Die Reise ist sehr interessant, sehr hohes Gebirge, sehr viele Tunnels. Als es bis aufs höchste war, 4000 Fuß hoch, waren meine Füße sehr dick geschwollen, meine Ohren gingen zu, meine Nase blutete. Der Klimawechsel im heißen Sommer war doch zu groß. Ich hab dort dann 3 Wochen Peatches geschnitten, 1 Monat Wein geschnitten. Aber das ist eine sehr schmutzige Arbeit, weil es da so an 7 Monat nicht regnet. Und ungemein heiß ist es da, immer über 100 Grad heiß. Mir war die Arbeit sehr ungewohnt, weil es immer in krummer Stellung hinein ist. Ich habe die Zeit so bei 2 Gallon Wasser den Tag ausgetrunken. Ach wie wünschte ich mal eine Abwechselung. Es sollte mal dunkel werden oder so was, aber immer dasselbe Bild, jeden Tag der große Himmel und die heiße Sonne Ich habe oft an Elias gedacht als er ein Wölkchen sah wie eine Hand groß, dann sagte er, jetzt wird es regnen. Aber die Leute da wollen keinen Regen, die müssen ja ihre Rosinen trocknen. Ach wie man da schwitzt, wie da jeden Abend gebadet wird, das erfrischt dann den so heißen Körper wieder. Dann nach all diesem Drocken wollten wir nach Los Angelos und Lang Beach fahren, ausruhen. Wir hatten es vorher sehr drock, machten viel fertig für die Reise. Wir wollten uns dort eine Kabine renten, wenn es möglich würde sein und selber Essen machen. Wir packten Verschiedenes ein, so wie Piroschki, Kuchen, Räucherwurst, Leberwurst, Eier, Frucht, Nudeln, Weintrauben, Walnüsse u. s. w. Mein Bruder Gerhard liebt nicht im Restaurant zu essen. Er, seine Frau Tina und ihr Sohn George und ich fuhren. Wir fuhren mit dem Auto, es sind so 225 Meilen bis da. Wir fuhren den 16. Nov. 10 Uhr morgens los. Wir wollten sonst nur bis Shafter fahren bis zu P. Wiensen und dort Nacht bleiben, aber es war so schön und fuhr so gut, und so fuhren wir weiter, hielten bei einem Kaffee still und aßen Waffeln und Sirop. 70 Meilen lang ist sehr hohes Gebirge. Es geht bis über 4000 Fuß hoch, sonst ist der Weg sehr gut und sehr breit, immer 4 Linien breit auf Stellen auch 6. Als wir beinahe d. Gebirge durch waren, hatten wir ein Unglück.

David Friesen

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.

Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).

Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

Dr. N. J. Neufeld

Arzt und Chirurg

Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Liederhefte Nr. 3

für gemischte Chöre, von K. H. Neufeld. — Preis 25c
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler — Manitoba.

Wir fuhren so bei 35 oder 40 Meilen die Stunde. Unser Reifen an der Car platzte, und die innere Tub wickelte sich da wo herum, so daß wir die Car nicht zum Stehen bekamen. Sie schwenkte hin und her nach beiden Seiten, und brauchte den ganzen Hochweg. Ich schrie O, Gott hilf. — Gerade in der Minute drehte die Car kurz um und schlug sehr hart an einen Berg. Das gab einen furchtbaren Stoß für uns in der Car. Wir mußten nachher paar Mal zum Arzt, uns zurecht machen lassen. Die Polizei war gleich dabei und sehr behilflich. Der Reifen wurde gewechselt, und wir fuhren weiter. Die größte Freude war uns genommen. Wir waren sehr Dankbar, daß wir alle am Leben geblieben waren. Die Caren bleiben sonst in einem Fahren da auf dem großen Weg, aber gerade in der Minute kam keine Car uns entgegen. Und der Berg, wo wir anschlugen, war von Erde, wo sonst beinahe immer nur Stein war oder tiefer Abgrund. Die Polizei sagte, w. sollten nur v. Glück sprechen u. nicht v. Unglück. Wir fuhren nun bis Los Angeles zu Rogalskis. Sie ist Wallen Lena von Samara die die Mühle hatten. Tante Wall lebt auch noch. Sie ist bei den Kindern. Tante Wall ist ganz blind und kann sehr schlecht hören, ist auch schon 86 Jahre alt. Wir blieben da über Nacht. Dann den 17. Nov. fuhren wir bis Long Beach und suchten nach Quatier. Wir haben den ganzen Tag gesucht aber fanden nichts. Spät abends fanden wir 2 Zimmer und Badezimmer in ein Hotel für $7 die Nacht. Es war dicht am Ozean. Sonnabend den 18. Nov. spazierten wir da herum, besahen uns vieles. Gerade da am Wasser entlang ist alles zu kaufen, was man sich denken kann. Das Wetter war wunderschön. Wir zogen uns oft unsere Sommerüberröcke aus. Ich sah eine Frau im Ozean baden. Am Sonntag Vormittag gingen wir in eine sehr große Methodisten Kirche. Die war beinahe ganz voll, auch ein schöner Chor sang da. Der Prediger predigte gut. Dann nachmittags um halb vier Uhr fängt Mr. Fuller seine Versammlung in einem sehr großen Auditorium an, wo 5 Tausend Sitze sind. Das ist ganz dicht am Wasser. Und im 2.. Flur ist die Versammlung. Halb 3 werden schon die Türen aufgemacht, aber noch lange vorher stehen die Leute schon und warten, so auch wir. Als dann aufgemacht wurde, ging's hinauf immer höher und höher, bis wir beim Saal ankamen, alles ohne Treppen. Die Sänger hatten da noch Uebstunde. Es strömten viele Menschen hinein, auch viele Soldaten und

Freie Bibelkurse usw. für das Heim, von J. B. Epp und Sohn Theodor. In Deutsch, wie bisher (seit 15 Jahren). In Englisch: „Gospel of Mark“, „Gospel of John“ and „Practical Christian Living“. Also, free literature on all spiritual problems of general interest. — Schreibe, welches **Dein Problem ist.** — Dieser Dienst wird ermöglicht durch freiwillige Beiträge.

Adresse: „Back to the Bible“ Broadcast, box 233, Lincoln 1, **Nebr.** Dieser Radiodienst geht bereits über die ganze Welt. Man tionenverzeichnisse) zum freien bestelle sich „Radio logs“ (Stationenverzeichnisse) zum freien Verteilen.

Matrosen. Für die wurden die mittelsten Stühle festgehalten. Der Chor hat 37 Sänger. Die Frauen an einer Seite und die Männer an der anderen Seite, auch waren ziemlich Grauhaarige darunter. Das Quartett besteht aus 4 Mann. Dann ein Orgelspieler und ein Pianospieler, der macht seine Sache aber gut. Der braucht keine Noten, dem wird das Lied gezeigt und dann geht's. Er ist ein junger dünner Mann. Br. Fuller ist ein völliger ganz großer Mann. Er spricht über mehr als 800 Stationen. Br. Fuller sprach darüber, daß es nirgends in der Bibel geschrieben steht, daß wir müssen mit dem Heiligen Geist getauft werden, sondern daß wir sollen voll werden. Er fragte, ob die Pentikostler es auch hörten? Er forderte zu kommen und Zeugnis abzulegen, welches die auch gerne taten und bezeugten, wie sie zum Glauben gekommen waren. Es waren sehr wichtige Zeugnisse, die einen großen Eindruck machten auf die Versammlung. Frau Fuller las dann mehrere Briefe vor. Ein Soldat schrieb, er sei noch sehr schwach und er glaube nicht, daß er Br. Fuller noch auf dieser Erde sehen würde, aber er glaube unbedingt, ihn im Himmel zu treffen. Die baten alle, für sie zu beten. Dann fragte Br. Fuller, ob jemand hier in dieser großen Versammlung sei, der sich für den Herrn entscheiden würde wollen, dann hoben mehrere die Hände. Etliche kamen nach vorne, knieten nieder und beteten. So auch wie ein Matrose, der saß schon lange vorher und weinte. Auch ein dicker völliger Mann kam auch nach vorne, und noch etliche mehr. Das war eine sehr wichtige Stunde auch für mich. Ich saß und betete mit, für arme Seelen. Dann abends gingen wir in eine erste Baptisten Kirche. Die war auch ganz voll mit Zuhörer. Auch ein Chor war da, den eine Frau leitete. Da wurden gerade an dem Abend 3 Seelen in einem Zistern getauft. Am Schlusse wurde eine Kollekte gehoben zum Bau der Kirche. Die war über 9 Tausend Doll., der Prediger meinte, es sei garnicht so viel. Eine Familie allein hatte 5 Tausend gegeben. Dann Montag den 20. Nov. fuhren wir bis Kermoriler, wo meinem Br. Peter seine Frau liegt. Da sind über 4 Tausend kranke Männer, Frauen und Kinder sogar. Die Anstalt ist schön am Berg gelegen so für sich allein 4 Meilen vom Hochweg ab. Seine Frau ist da jetzt schon 5 Monate. Sie ist eine geborene Aganetha Hiebert von Bogomasov, Samara. Ich habe sie auch zwei mal besucht, es ist doch sehr traurig. Sie ist jetzt nur noch 100 Pf. schwer, sie ist 59 Jahre alt. Sie hat es sich so schwer gemacht wegen ihren 2 eingezogenen Söhnen. Es wechselt immer, zu Zeiten ist sie ziemlich wild, dann auch wieder ruhiger. Aber sie hält fest an ihrem Heiland. Br. Peter ist jetzt ganz allein in seinem Heim. Vielleicht hat jemand die Aufgabe, ihn mal brieflich zu besuchen. Er fühlt sehr einsam. Auf dem Wege von Long Beach nach Kamorila ist an einer Seite das Meer und an der andern Seite sehr große Berge, dann auch wieder sehr schöne Plätze. Die Pflanze, die bei uns nur zu Weihnachten gekauft wird mit der großen roten Blume für $3 den Topf, die blühten im Nov. schon sehr, aber daußen und große Büsche so wie bei uns der Flieder. Auch die Kala blühte sehr, auch draußen und solche Stauden wie Stachelbeerstauden, auch noch viele andern. Von da auf dem Wege nach Bakersfield blieben wir in einer Kabine Nacht. Hatten 2 Zimmer für $5 die Nacht und Kaffee zu Abendbrot. Auf dem Wege von Kamorila nach Bakersfield sind sehr viele Acker Walnüsse und sehr viele Zitronengärten. In diesen Gärten hat man in jeder Reihe und bei jedem Baum einen kleinen Ofen, so bald es nach Frost sieht wird geräuchert mit einer Sorte Oel in den Zietronen und Apfelsienen Gärten. Sehr viele Acker Bohnen und rote Pfefferschoten, alles sehr hübsch in Ordnung. Das ist eine wunderhübsche Gegend. Ich bin über 7 Monate dort in Californien gewesen.

Ich kam gesund und glücklich den 9. März 1945 nach Hause. Mein jüngster Sohn Peter ist schon 3 Jahre Uebersee, gegenwärtig ist er in Deutschland. Seine Frau und Sohn sind hier in Vancouver. Sein Sohn ist schon über 2 Jahre alt. gewesen, aber er hat ihn noch nicht gesehen. Mein Sohn Jack, der ist Koch in der Flotte. jetzt hier in Vancouver. Aber auf wie lange das ist, das wissen wir nicht. Meine Kinder sind alle verheiratet. Es waren im Febr. schon 17 Jahre, als mein lieber Heinrich abgerufen wurde von dieser Erde. Ich würde mich sehr freuen, wenn durch dieses Schreiben Geschwister mich brieflich besuchen würden.

Gott ist mein Trost, auch in all den Stürmen meines Lebens, will Ihm auch ferner vertrauen.

Meine Adresse ist: Mrs. Heinrich Wittenberg, 240 E. Woodstack, Vancouver, B. C.

(Zionsbote möchte kopieren.)

Gestorben

Der unter unserem Volke weit und breit bekannte Br. Gerhard G. Neufeld, Assistant Direktor der Korrespondenz Abteilung des Unterrichts Ministerium seit 1941 der Manitoba Provinz, der im Februar seine Arbeit niederlegte, starb Freitag, den 27. April früh morgens in seinem Heim an 228 Aubrey St., Winnipeg im Alter von 61 Jahren.

Das Licht der Welt erblickte er in Süd Rußland. Er war nur 7 Jahre alt, als er mit seinen Eltern nach Canada einwanderte. Hier hat er sich seine Bildung mehr oder weniger durch Privatunterricht erworben. Nur das letzte Jahr in Arts nahm er in der Manitoba Universität. Er graduierte im Jahre 1925. Dann hat er 22 Jahre lang als Lehrer gedient in menn. Distrikten.

Im Jahre 1929 wurde er zum Inspektor ernannt, und diente darin von Morden aus bis 1941.

Die Begräbnisfeier wurde Sonntag, um 3 Uhr in Thomson's Funeral Chapel, Winnipeg gehalten, von wo die teure irdische Hülle nach Morden genommen wird, wo er zur letzten Ruhe gebettet werden soll auf dem dortigen Gottesacker.

Die Leichenrede in Winnipeg hielt Prediger J. J. Friesen. Schluß der Trauerfeier machte Aeltester B. Ewert.

Er wird überlebt von seiner trauernden Gattin Elizabeth, 2 Söhnen George und Cornelius und einer Tochter, Frau Christina Weßler von Hamilton, Ont. und auch von 7 Großkindern.

Lebensverzeichnis

Am Karfreitag, den 30. März wurde von der Kirche in Rosthern aus **Frau Kornelius Braun,** geborene Katharina Dyck, zur letzten Ruhe bestattet. Eine große Versammlung wohnte dem Trauergottesdienste in der Kirche bei. Als erster Redner sprach Prediger Joh. G. Rempel im Anschluß an Ps. 37, 7: Sei still dem Herrn und warte auf ihn. Dann widmete Aelt. Dav. Töws der Verstorbenen einen warmen Nachruf auf Grund von 1. Kor. 15, 55: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

Nach dem Begräbnis wurden die Trauergäste mit einem Mahl im Kellerraum der Kirche bewirtet.

Nachruf

Frau Johann Fast, Virgil, Ont., ging am 26. Februar 1945 aus diesem Leben hinüber in die Ewigkeit. Nicht unerwartet trat der Tod an sie heran, sondern schon vor drei Jahren hatte der unerbittliche Tod sich bei ihr durch ein unheilbares Krebsleiden angemeldet. Die teure Dahingeschiedene hat ihr dreijähriges Siechtum mit großem Glaubensmut und treuer Hingabe an Gott getragen. Ja, der Tod, als er sie endlich erlöste, war ihr nicht mehr ein Feind, sondern ein willkommener Gast. Mit Recht konnte ihr Gatte von ihr sagen: „Sie hat uns, allen ein Beispiel gegeben, wie ein Christ sterben kann.“

In ihrem eigenen Heim, einer Fruchtfarm bei Virgil, Ontario, im Kreise ihrer Lieben konnte diese stille Dulderin von dieser Welt Abschied nehmen. Ihr schweres Leiden hatte ihre physische Kräfte mitgenommen, aber innerlich hielt sie sich fest an Gott und seine Verheißungen. In ihr Lieblingslied: „Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt“, welches ihre Angehörigen und Freunde ihr oft vorsangen, stimmte sie noch in den letzten Tagen ihres Lebens kräftig ein. Besonderen Trost gab ihr das Wort: „Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hälst mich bei meiner rechten Hand.“ Ps. 73, 23. Dieser Spruch waren auch ihre letzten Worte, als sie am 26. Febr. 1945 starb. An ihrem Sterbebette waren ihr Gatte und ihre Kinder. Der Arzt, der sie noch kurz vor ihrer Todesstunde besuchte, meldete den Angehörigen, daß ihr Herz anfange zu versagen. Sofort trat die ganze Familie an ihr Bett, und 9 Uhr abends ging sie sanft hinüber in die Ewigkeit.

Für viele Freunde und auch für die Gemeinde hatte Frau Fast immer ein warmes Herz. Noch während ihres Leidens war sie fleißig daran kleine Handarbeiten zu verfertigen, um dieselben den Freunden als Andenken zu hinterlassen. Nun ist sie nicht mehr da und sie schaut nun, was sie hier geglaubt hat, aber uns allen wird Schwester Fast in guter Erinnerung bleiben.

Das Begräbnis fand am 3. März in der Kirche zu Niagara-on-the-Lake statt. Die vielen Blumen und die große Trauerversammlung zeigten von der Teilnahme der Freunde und der Gemeinde. Die Redner auf dem Begräbnis waren die Prediger C. Neufeld und P. Kröker von Niagara-on-the-Lake und Aelt. J. Wichert von Vineland. Auf dem Friedhofe bei St. Catherines, wo die Leiche der Erde übergeben wurde, verlas Pr. A. Epp, Virgil, ein Psalmwort und betete.

Alle anwesenden Begräbnisgäste wurden dann noch in der Kirche von den Gemeindeschwestern mit einem Trauermahl bewirtet.

Es folgt nun noch kurz ein Lebensabriß der Dahingeschiedenen: Frau Johann Fast wurde als Margareta Reimer im Dorf Blumstein, Molotschnaja, am 1. Mai 1899 geboren. Ihre Kindheit hat sie in ihrem Heimatdorf Blumstein verlebt. Am Pfingstfeste 1918 wurde sie von Aelt. B. Epp auf ihren Glauben getauft und sie wurde Glied der Lichtenauer Mennonitengemeinde. Am 22. Oktober 1922 trat sie mit dem jetzt um sie trauernden Gatten Johann Fast, Blumstein, in die Ehe. Mit vielen anderen ergriff auch dieses Ehepaar den Wanderstab und wanderte im Jahre 1924 in Canada ein. Die Geschwister der Frau Fast blieben alle in Rußland zurück. Fasts ließen sich in Canada zuerst in Waterloo, Ont., nieder. Im Jahre 1935 siedelten sie bei Virgil, Ont., an. Der Familie Fast wurden zwei Kinder geboren, von welchen ein Söhnlein der Mutter im Tode vorangegangen ist. Frau Fast erfreute sich bis zum Sommer 1941 einer verhältnismäßig guten Gesundheit, außer daß sie zeitweilig an Asthma litt. Im März 1942 unterwarf sie sich einer Operation in der Hoffnung einem bei ihr angefangenen Krebsleiden ein Ende zu machen. Die Operation konnte jedoch den Krebs nicht aufhalten. So mußte sie einen schweren Leidensweg gehen, nicht nach ihrer Wahl, sondern nach der ewigen Bestimmung Gottes. Sie hinterläßt den trauernden Gatten und die trauernden Kinder, Elvira und Werner Tießen. Friede ihrer Asche!

Im Auftrage der Hinterbliebenen

J. A. Dyck.

—Laut Bitte aus Bote.

Warum ein Sklave der Hartleibigkeit sein?

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter. Vorsicht: Nur zu gebrauchen wie angewiesen.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie ausserdem —

MUSTER 60c Wert--Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT -- antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse vorübergehende Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name..............................

Adresse..............................

Postamt..............................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.

De- C178-V19BB

2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge, Winnipeg, Man. — Phone 97 159

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen“

für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.

Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) ... 5c

Schülerhefte für Mittelstufe (Junior) ... 5c

Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln 40c
ohne die Glaubensartikel 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von

DR. C. PUSHECK

Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.

Man schreibe um eine Preisliste.

Wenn Sie rheumatische Schmerzen,

Lumbago, Sciatica, Nieren- und Blasenleiden haben, gebrauchen Sie

Elik's Botanische Kräuter

Eine Kräuterbehandlung in Pulverform. Kein Kochen noch Einweichen. Bereitet von einem registrierten Rezepte-Pharmaceuten.

Es wirkt herrliche Resultate erzeugen. Es hilft, die giftigen Ansätze verbrauchten Stoffes aus dem System zu vertreiben, indem es auf die Leber wirkt und den Fluß der Galle reizt, wodurch ein regelmäßiger und wirksamer Stuhlgang befördert wird. Es scheint die Harnsäure und Kalksalzreste, welche den Blutlauf stören, die Nieren beschweren und Steifheit, Geschwulste, Schmerzen und Empfindlichkeit verursachen, zu neutralisieren. Wenn Sie auch noch so alt sind und noch so entmutigt, versuchen Sie einen Versuch. Viele können Sie sind und noch so entmutigt, versuchen Sie in den allen Umständen diese sichere Kräuteranwendung, welche in den oben erwähnten Leiden vielen von Schmerz-Befallenen wundervolle Hilfe gewährt hat.

Elik's Botanische Kräuter werden auch dringend angeraten gegen Verstopfung, Geschwüre, Finnen und Ekzema.

Preis $1 und $1.75

ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38
Saskatoon, Sask.

Dr. GEO. B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON
North End Office 504 COLLEGE AVE. Phone 52 376 5-8 P M
Residence Phone 46 857
Down Town Office AFFLECK BUILDING 317 Portage Ave., Op. Eatons Phone 98 620 10 A M - 4 P M
Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Bekanntmachung

Es sei hiermit bekannt gemacht, daß unsere Privatschule, die Religions- und Sprachschule ist, am 10. Mai, 5:30 Uhr nachm., in der Kirche der M.-Brüdergemeinde, Edison Ave., Nord-Kildonan, ihre Schlußfeier begeht.

Alle Schulfreunde, die noch für die Erhaltung unserer Muttersprache und eines systematischen Religionsunterrichts stehen, werden besonders gebeten: „Kommt und sehet, ob es sich lohnt, solche Arbeit an unsern Kindern zu tun."

Unsere Schule ist zwar noch jung und klein, hat aber einen erweiterten Lehrplan in Heilsgeschichte, Bibelkunde, Glaubenslehre und Kirchengeschichte. Ebenfalls kommt unsere Muttersprache zur Geltung im Unterricht der deutschen Literatur und des Stiles.

Nachstehend folgt auch das Programm der Schlußfeier.

Im Auftrage der Schule
Lehr. A. Dirks.

Programm

der Schlußfeier der Religions- und Sprachschule zu Nord-Kildonan, abzuhalten am 19. Mai, 5:30 Uhr nachm. in der Kirche der M.-Brüdergemeinde, Edison Ave., geleitet von Lehrer A. Dirks.

I. Einleitendes.

1. Lied und Gebet.
2. Gedicht: Die Schule ist ein Gotteshaus.
3. Was enthält der Lehrplan unserer Schule?
4. Gedicht: Ein Kinderherz.
5. Lie Sach' ist dein, Herr Jesu Christ.
6. Gedicht: Es mahnt mich freundlich.
7. Lied: Im Wald.

II. Religiöser Teil.

1. Gedicht: Rat des Vaters an seinen Sohn.
2. Gleichnis vom verlorenen Sohn. Luk. 15, 11—16.
3. Gedicht: Hämmerlein.
4. Gleichnis vom verlorenen Sohn, Lukas 15, 17—20.
5. Verlassen will ich dieses wüste Land.
6. Gleichnis vom verlorenen Sohn, Luk. 15, 20—32.
7. Gedicht: Kommst du nicht auch zu mir?
8. Lied: Laß den Heiland ein.
9. Gedicht: Der Predigtberg.
10. Die Bergpredigt: Math. 5, 3—12.
11. Gedicht: Nicht wert, nicht wert.
12. Bergpredigt: Math. 5, 21—22; 33—35.
13. Gedicht: O sagt euch freundlich.
14. Bergpredigt: Math. 6, 5—13.
15. Bergpredigt: Math. 6, 25—34.
16. Gedicht: Kennst du die starke Gotteshand?
17. Bergpredigt: Kap. 7, 1—13.
18. Bergpredigt: Kap. 7, 22—29.
19. Wechselgespräch: Was kann ich wohl für Jesum tun?
20. Lied: Schönster Herr Jesu.
21. Das Leben Jesu. Vor seiner Wirksamkeit. (1. Teil).
22. Gedicht: Was kann von Nazareth Gutes kommen?
23. Das Leben Jesu. 1. und 2. Lehrjahr (2. Teil).
24. Wer ist wie mein Herr Jesus?
25. Das Leben Jesu. 3. Lehrjahr. (3. Teil).
26. Vortrag: Gethsemane.
27. Gedicht: Der Bach Kidron.
28. Das Leben Jesu. Person des Erlösers (4. Teil).
29. Allgemeines Lied. —

III. Literarischer Teil.

1. Lied: Wem Gott will rechte Gunst erweisen. —
2. Leselektion: Anfänger.
3. Etwas aus der Lautlehre. — 3. und 4. Schuljahr.
4. Gedicht: Großes Geheimnis.
5. Etwas aus der Sprachlehre. 5. und 6. Schuljahr.
6. Wie schreiben wir den Aufsatz? — 8. und 9. Schuljahr.
7. Gedicht: Erlkönig.
8. Was wissen wir von den Volksepen? — 9. und 10. Schuljahr.
9. Etliche Dichter christlicher Literatur.
10. Gedicht: Der Taucher.
11. Lebenskunde. — Eine kurze Lektion.
12. Ring des Polykrates.
13. Lied: Nun reibet euch die Aeuglein.
14. Fleißiges Mädchen und faules Mädchen.
15. Gespräch: Gottes kleiner Professor.
16. Gespräch: Schulentlassungsfeier.
17. Auf dem Wasser. —
18. Schluß. —

Gelder zu verleihen.
Sie borgen $1000.— und zahlen $1040.— einschl. Zinsen in 12 Monaten zurück.
G. P. Friesen,
362 Main St., 93444 & 64080.

Bekanntmachung
Sämereien aller Arten für Gemüsegarten.
Außerdem **Fleischerladen** für jeglichen Bedarf mit bester Bedienung. — Freie Lieferungen. — Bestellungen können per Phone 25133 gemacht werden.
SERVICE MEAT MARKET
621 Sargent Ave., Winnipeg.

Geld zu leihen
auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.
Schreibe oder sprich vor bei:
International Loan Company
804 Trust and Loan Building, Winnipeg, Manitoba.

Bekanntmachung

Würde jemand von den Lesern der Rundschau mir folgendes Lied schicken können wovon es im Chor heißt:

„Chöre der Engel sie singen
so fein,
Singen so lieblich sie holen mich
heim,
Land der Verheißung wie lieblich
bist du,
Ziel meiner Pilgerschaft ist selge
Ruh."

Mehr ist mir von dem Liede nicht im Gedächtnis geblieben. Eswurde in Sergejewka, als ich noch ein kleines Mädchen war, sehr viel gesungen.

Im Voraus dankend,
Eure Schw. Aganetha Isaak,
390 Boyd Ave., Winnipeg.

Bekanntmachung

An alle Kronstaler, Neu-Osterwicker und Schönberger.

Die Wahlen am 11. Juni, Konferenz in B. C. und späte Saatzeit machen es notwendig, daß wir unsere Gedächtnisfeier eine Woche später abhalten, als vorher beschlossen war und auch schon bekannt gemacht wurde. **Wenn es Gottes Wille ist, soll sie** am 17. und 18. Juni (Sonntag und Montag) stattfinden. Bitte, **das zur Kenntnis nehmen zu** wollen. Dann möchten wir die betreffenden Prediger, die uns ihre Adresse noch nicht geschickt haben, noch einmal bitten dieses unverzüglich zu tun.

Mit fr. Gruß, A. J. Schellenberg, Hague, Sask.

Einladung

Die Manitoba-Jugendorganisation veranstaltet am 10. Juni ein Frühlings-Jugendfest im **Auditorium von Winnipeg.** Die vorbereitenden Arbeiten werden von den drei Dirigenten der M. J. O. (J. Konrad, K. H. Neufeld und J. N. Höppner) geleitet. Das Programm für diese Festlichkeit wird später bekannt gegeben werden.

Dieses Unternehmen ist mit Unkosten verbunden, wir hoffen aber, daß die 2 Kollekten, die wir zu heben gedenken, die meisten Ausgaben decken werden. Der Raum kostet $180.00

Liebe Jugend u. Freunde derselben, bitte, unterstützt auch diese Arbeit — durch euer Erscheinen, durch eure direkte Mitarbeit und durch eure Fürbitte!

Im Auftrage, P. A. Rempel,
Box 20, Gretna, Man.
Schreiber der M. J. O.

Einladung zum
Frühlingsprogramm

Der Chor der Süd End Mennoniten Gemeinde, Ecke Juno und William, Winnipeg unter Mitwirkung vom Missionskränzchen und Männerverein bringt, so Gott will, am Sonnabend, den 19. Mai, 8 Uhr abends ein reichhaltiges Frühlingskonzert.

Mitwirkende Solisten:
E. Horch, Violine,
Frau K. Klassen, Soprano,
J. Schirrmacher, Tenor,
J. Neufeld, Bariton,
H. Rischer, Bariton.

Wir laden alle Freunde von Nah und Fern herzlich dazu ein.

Eintritt von 25¢ wird bei der Tür erhoben werden.

Das Komitee.

Einladung

Pfingsten, den 20. Mai, findet in der Kirche der Ersten Mennonitengemeinde zu Saskatoon um ½11 Uhr ein Tauffest statt. Die Feier des Heiligen Abendmahls beginnt an dem Tage ½7 Uhr. Wir haben diese Veränderung in der Zeit gemacht, um den auswärtigen Geschwistern, die mit uns an dem Sonntage herzliche Gemeinschaft pflegen wollen, entgegenzukommen.

J. J. Thießen.

Was liesest Du

(Jf. P. Penner.)

Thema, vorgetragen auf dem Bergthaler Jugendverein zu Winkler, Man. 1. Tim. 4, 8—13.

(Fortsetzung.)

Ein alter Officier erzählt folgende Geschichte von einem jungen Soldaten. Der Soldat war schwer verwundet und dem Tode nahe. Da rief er den Officier zu sich und bat ihn, er möchte doch so gut sein und den Prediger rufen, denn er war nur einmal in seinem Leben in einer Sonntagschule gewesen, und da hat die Lehrerin ihnen von einem erzählt, der da gekommen sei auf diese Erde um die Menschen zu erlösen und daß es nach diesem Tode eine Auferstehung gebe der Gerechten und Ungerechten. Er habe ein gottloses Leben geführt, aber diesen einen Gedanken sei er nicht mehr losgeworden und besonders jetzt, wo er dem Tode so nahe war, es gibt eine Auferstehung der Gerechten und Ungerechten. Darum bitte, Officier, rufe mir einen Prediger, denn ich muß bald sterben. Doch dem Officier kam das lächerlich vor, denn auch er war einer von denen, der soviel Gift eingenommen in seinem Leben. Er versuchte ihn zu trösten, und reichte ihm Wasser dar, und fragte ihn, ob er einen Doktor rufen sollte, der ihm Linderung verschaffen würde. Doch der junge Soldat hatte nur eine Bitte, rufe mir einen Prediger, denn ich möchte so gerne wissen, wie ich kann selig werden. D. Officier der wohl ein Skeptis und ein Gottesleugner war, hatte eine gläubige Mutter gehabt, die ihm so oft den Weg zur himmlischen Heimat gesagt und gezeigt. Trotzdem er viel Gift in seinem Leben eingesogen, so kam das doch auch bei ihm auf einmal zur Oberfläche, was er in seinen jungen Jahren gehört und gelernt hatte. Der Geist Gottes fing an ihm zu arbeiten. Er war schon im Begriff einen Prediger gehen zu rufen, denn er konnte dieser kläglichen Bitte nicht mehr widerstehen. Er war schon eine Strecke gegangen, doch er drehte auf einmal um und geht zurück, zu dem sterbenden Soldaten. Er faßt ihn an der Hand und sagt zu ihm, seine Mutter habe oft zu ihm gesagt, es ist ganz besonders ein Vers in der Bibel, der uns sagt, wie wir können selig werden Joh. 3, 16. Der Officier der vielleicht schon lange nicht die Bibel gelesen, konnte den Vers auswendig hersagen. Er betonte besonders „auf daß Alle die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Man braucht nichts zu tun, sondern allein glauben an den eingeborenen Sohn so wird man das ewige Leben erlangen, hat seine Mutter oft gesagt. Der Jüngling hatte aufmerksam, der Predigt dieses Skeptiker zugehorcht. Für ein Weilchen lag er ganz ruhig und still da, doch man konnte es ihm ansehen, das der Geist Gottes an ihm arbeitete, auf einmal verklärte sich sein Angesicht, und er rief aus, Officier, es ist war, was deine Mutter gesagt hat, und was in der Bibel steht, wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben, ich fürchte mich nicht mehr vor den Tod, denn ich war ein Sünder, aber ich habe nun das ewige Leben, denn ich glaube nun an den, von dem uns unsere Sonntagschullehrerin gesagt, der für die Sünder gestorben. Officier, er ist auch für deine Sünden gestorben, auch du brauchst nicht verloren zu gehen, auch du kannst das ewige Leben haben, wenn du an ihn glaubst. Schweigend schaute der Officier den Sterbenden an, er sah wie dessen Antlitz sich verklärt hatte, er sah aber auch wie sich das Ende dieses Jünglings nahte. Er sah den grausamen Tod vor Augen. Der Geist Gottes arbeitete gewaltig an ihm. Er konnte und wollte nicht länger widerstehen und er brach aus in Worte, „Gott sei mir Sünder gnädig." Der Herr, der das Schreien hört, erhörte auch das Gebet dieses Officieren.

Es war seine eigene Erfahrung, die der Officier erzählte. Der ungläubige Officier war es selber gewesen, doch er war nicht mehr ungläubig, sondern gläubig, er rühmte das Blut Christi noch jetzt in seinen alten Tagen.

Solche Geschichten könnte man noch viele erzählen, wo es sich immer wieder bewahrheitet, daß man das was in seiner frühesten Kindheit gehört und gelernt, vergißt man nicht.

Deshalb wollen wir unsern Kindern Geschichten erzählen, die für sie zum Segen sind in ihrem späteren Leben und wenn sie älter werden ihnen mit Büchern versehen, die nicht schädlich, sondern wirklich nützlich für sie sind. Kinder sind unerfahren, sie wissen nicht was für Gift sie einnehmen, gerade so wie ganz kleine Kinder, alles zum Munde führen, was sie in den Händen zu halten bekommen. Eltern sollten den Lesestoff für ihre Kinder wählen, dann würden sie vor manch einem Herzeleid bewahrt werden. Nicht nur nach dem Lesestoff sollten Eltern sehen, sondern man sollte auch die Freunde der Kinder wählen. Denn was der weise Socrates gesagt, ist wahr, „sage mir mit wem du um-

Deutscher Uhrmacher
Erfahren in europäischen u. amerikanischen Uhren. 20 Jahre bei der T. Eaton Co. gearbeitet, übernimmt Reparaturen aller Art. Preise mäßig. Alle Arbeit garantiert, schnelle Bedienung.
Uhren kaufen Sie am vorteilhaftesten bei uns. Wir kaufen und verkaufen in bar. Versuchen Sie es bei uns.
J. P. KOSLOWSKY
702 Arlington St., Winnipeg.

Office-Phone 97 116 Wohnungs-Phone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
218 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Man.

Von dem Verfasser **Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:**
Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagschulen (für die Hand des Lehrers) .... $1.80 portofrei
Viele, die dieses Handbuch schon brauchen, sagen, daß es ihnen sehr wertvolle Dienste beim Vorbereiten ihrer Lektionen leistet.

Zu verkaufen
ein fünf Zimmer Haus mit Garage, Stall und vier Lot Land auf der mennonitischen Ansiedlung zu North Kildonan. Um nähere Auskunft wende man sich an:
H. Boldt
303 Kingsford Ave.
P. O. North Kildonan.

Zu verkaufen
Säge- u. Hobelspäne u. „Slabs"
bei: J. Dyck, 305 McKay Ave.,
N. Kildonan — Phone 503659

„Von Küste zu Küste zahlen wir die höchsten Preise."
MUSKRATS.
Große Nachfrage — Hohe Preise. Wenn die Saison in Deinem Distrikt beginnt.
Erlege so viel Du kannst.
Sende jedes Fell zu uns
Jackrabbits
Prime No. 1 .... bis zu 95c
Alle andere Sorten von rohen Pelzen werden gewünscht.
Schicke alles, was Du hast, jetzt u. gewinne bei den neuen hohen Preisen. Dieses alte, bewährte Handelshaus garantiert Zufriedenheit.
Rinder-, Rotwild- u. Pferdehäute, wie auch Pferdehaare, werden dringend für den Krieg benötigt. —
Sende vertrauensvoll an
AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.
157-158 Rupert Ave.
Winnipeg, Man.
and
1246 Albert St., Regina, Sask.

Der Getreide = Markt = Dienst

Besprich Dich mit Deinem Bundes Agenten um Dein Getreide zum Markt zu bringen oder um Landwirtschaftliche Information.

(23)

FEDERAL GRAIN LIMITED

gehst und ich sage dir wer du bist." Wir könnten sagen, sage mir was du liest und ich sage dir wer du bist.

Die Literatur eines Volkes oder Landes wird immer ihr Schiksal bestimmen, entweder es wird edler oder ruchloser, es schwingt sich empor oder sinkt. Es würde zuviel Zeit in Anspruch nehmen, wenn wir uns wollten einmal die Geschichte und die verschiedenen Zeitalter der Völker und Länder etwas näher betrachten. Doch wer Geschichte und Literatur der Völker studiert hat wird es immer wieder gemerkt haben so wie die Literatur war waren auch die Menschen. War die Literatur unmoralisch und schmutzig wie zu der Zeit Heinrich 8. von England so war auch das Volk. War es jedoch das Gegenteil wie zu der Zeit der Puritaner wo die Bibel so zu sagen das allerwichtigste Buch war und in Schule und Universität studiert und gelehrt wurde da stand das Volk moralisch und sittlich auf hoher Stufe.

Wir haben uns nun einmal kurz vorgeführt von was für einem Werte oder Schaden Bücher und Schriften für den inwendigen Menschen sind. und ist das Buch aller Bücher die Bibel. Ein Sprichwort sagt, wie man liest die Bibel so steht seines Hauses Giebel. Mit andern Worten gesagt, so wie wir unsere Bibel lesen, so ist unser Leben. Können Bücher uns schon sehr beeinflüssen, entweder zum Guten oder Bösen. So ist die Bibel ganz besonders ein Buch von dem Menschen beeinflußt worden. Die Geschichte von jenen alten Leuten wird wohl einem manchen schon bekannt sein, dennoch will ich sie kurz wiederholen. Es waren einmal ein paar alte Leute, die fingen an jedem Abend einen Abschnitt aus der Bibel zu lesen. Sie hatten noch nicht sehr lange darinnen gelesen, da eines Abend schaut der Mann seine Frau so ganz traurig und verlegen an und sagt: „Wenn das wahr ist was hier in der Bibel geschrieben steht, dann sind und wir müssen auf ewig verloren gehen." Doch sie gaben das Bibellesen nicht auf und lasen weiter. Sie hatten ihren verlornen Zustand erkannt, aber sie fanden noch mehr in der Bibel sie fanden ihren Heiland, der auch für ihre Sünden gestorben war. Sie hatten noch nur ein paar Abende gelesen, da schaute der Mann wieder seine Frau so ganz freundlich an und sagte: „Frau wenn das wahr ist was hier geschrieben steht, dann ist noch Rettung für uns da. Durch das Lesen der Heiligen Schrift fanden diese alten Leuten wirklich Vergebung im Blute des Lammes. Wie vielen hat es vielleicht ebenso ergangen, wie diesem alten Ehepaar.

Mein Freund liest du deine täglich, dann wohl dir wenn du vielleicht auch noch nicht Heute ein Eigentum des Herrn bist, doch eines Tages wirst du den Weg zur oberen Heimat finden. Die Bibel sagt uns so klar und deutlich, daß wir verlorene Menschenkindern sind, von Gott entfremdet, böse von Jugend auf; aber sie sagt uns auch, daß Heil im Blute des Lammes ist. Deshalb wollen wir unsere Bibel täglich und zwar betend lesen. Wenn dann einst die Stunde für uns schlagen wird wo wir von dieser Erde scheiden dann wird der Himmel für uns weit offen stehen.

Zum Schlusse möchte ich uns allen einmal zurufen, laßt die Bibel einmal No 1 von den Büchern, die wir lesen, sein, dann werden wir vor mancher Sünde bewahrt bleiben und unsere Mit- und Nebenmenschen mehr achten und lieben. Mein Freund du hast vielleicht bis Heute Bücher gelesen die deinem inwendigen Menschen Gift oder schädlich gewesen, dann wähle dir von Heute an, neuen Lesestoff, denn denke daran, durch das Lesen von Büchern werden wir entweder näher zu Gott geführt oder wir kommen weiter ab.

J. P. Penner.

Dirigenten- und Gesangkurse.

Wie im vorigen Jahre, so sollen auch diesem Jahre in Manitoba Dirigenten- und Gesangkurse abgehalten werden. Br. Ben Horch, der von der Kanadischen Distriktkonferenz für diese Arbeit bestimmt ist, arbeitet gegenwärtig in B. C. und wird, so Gott will, **am 21. Mai** seine Arbeit in **Manitoba aufnehmen**.

Diese Kurse werden sich von denen im vorigen Jahre dadurch unterscheiden, daß Br. Horch die Dirigenten von ganz Manitoba auf einem Platze eine Woche lang unterrichten wird anstatt in jedem Distrikte separat. Wahrscheinlich wird der Platz für diese Kurse Winkler sein; genaues darüber in einer anderen Nummer. In der Woche, wenn die Dirigentenkurse stattfinden, wird Br. Horch am Tage mit den Dirigenten und abends mit den Sängern aus dem betreffenden Distrikte arbeiten. Während der anderen drei Wochen wird Br. Horch in den anderen Distrikten je eine Woche in einem Distrikte nur abends mit den Sängern arbeiten, wozu auch selbstverständlich die Dirigenten aus diesem Distrikte eingeladen sind. Die Einteilung für Manitoba ist vom Gesangkomitee folgendermassen geregelt:

1) Vom 21.—27. Mai der Distrikt Winnipeg, Sperling, Newton Siding, Marquette, Elm Creek, La Salle und Springstein. In dieser Woche wird nur abends mit den Chören gearbeitet werden. Da dieses ein großer Distrikt ist, wird Br. Horch voraussichtlich drei abende in Winnipeg und 2 Abende in Elm Creek sein. Wenn dieses nicht passend ist, dann bitte sofort zu berichten. Das Schlußprogramm wird am 27. in Winnipeg stattfinden.

2) Vom 28. bis zum 3. Juni der Distrikt Arnaud, Dominion City, Steinbach, Burwalde, Niverville, Grünthal und Halbstadt. Hier werden auch nur Gesang kurse mit den Sängern an den Abenden stattfinden. Niverville hat zu diesem Zwecke eingeladen.

3) Vom 4.—10. Juni der Distrikt Whitewater, Boissevain, Alexander, Justice, Griswold mit Boissevain als Zentrum. Auch hier wird nur abends mit den Sängern gearbeitet werden.

4) Vom 11.—17. Juni der Distrikt Winkler, Morden, Manitou, Kronsgard, Holmfield, Smith Hill, Altona und Gnadenthal. Winkler ist als Zentrum gedacht. Hier nun sollen die Dirigentenkurse stattfinden. Br. Horch wird hier mit den Dirigenten am Tage und mit den Sängern aus diesem Distrikte an den Abender arbeiten. Sollten in betreff dieses Planes Verschiebungen nötig sein, so bitte sofort an mich zu berichten.

Wenn eben möglich, sollten sich alle Sänger, nicht nur Gemeindechor-Mitglieder, sondern alle, die gerne singen, an den Abend-Gesangkursen beteiligen. Daß die Dirigenten teilnehmen, ist ja selbstverständlich. — Und nun wollen für dieses Werk beten daß der Herr von dem wir abhängig sind, seinen Segen zu dieser geplanten Arbeit geben möchte, und wir richtig singen lernen, d. h. in richtiger Stellung vor Ihm.

J. Wedel,
106 Noble Ave.,
Winnipeg, Man.

Lesen Sie

Der Herr ist Gott

In dieser Erzählung des bekannten Verfassers schildert er in spannender und belehrender Weise Jehovah als Sieger über die heidnischen Götter der Aegypter, der alten Germanen und der Phönizier. Das Buch enthält 300 Seiten und ist dauerhaft und geschmackvoll gebunden $1.00

Durch Luther befreit

Eine Erzählung aus der Reformationszeit. Spannend und belehrend von Anfang bis zu Ende. Hübsch und dauerhaft gebunden mit verziertem Deckel $1.00

Titus

Ein Genosse des Kreuzes. Sehr interessant zu lesen 75c

In der neuen Heimat

Schöne Erzählung für jung und alt, mit Farbenbildern, geb. 25c

Aus Aengsten und Nöten

Eine Erzählung aus dem Anfang des Siebenjährigen Krieges, mit farbigen Bildern 25c

Der Schulmeister und sein Sohn

Erzählung, die sehr beliebt ist. Erzählt bei K. K. Caspar mit Bildern 25c

Sämtliche 6 Bücher auf einmal bezogen nur $3.00

BOOK & MUSIC STORE
660 Main St., Winnipeg, Man.

Programm

für

Die Provinzial Konferenz der M. B. Gemeinden Manitobas, abzuhalten den 1. und 2. Juni, 1945 in der M. B. Kirche, North Kildonan.

Beginn um 10 Uhr am 1. Juni.

1. Einleitung.
2. Wahl der Konferenzleitung.
3. Vorstellung des Programm's.
4. Zeiteinteilung.
5. Die Innere Mission:
   (1) Berichte von den Stationen.
   (2) Berichte von den Arbeitern.
   (3) Bericht von dem Innern Missions-Komitee.
   a. Predigerkonferenz.
   b. Reisepredigtarbeit.
   c. Bibelbesprechungen.
   d. Evangelisationsarbeit.
   e. **Randmission.**
      (a) S. Bibelschulen.
      (b) Camparbeit.
      (c) Winnipegosis.
      (d) Moose Horn, Ashern.
      (e) Osterwick und Umgebung.
      (f) Lyndale.
   f. Budget.
6. **Die Stadtmission.**
   (1) Bericht vom Komitee.
   (2) Bericht von den Arbeitern.
   (3) Der Kassenbericht.
   (4) Wahl von drei Komiteegliedern.

Gesangessache.
Sonntags-Schul-Arbeit.
Jugend-Arbeit.

7. Die Konferenz Bibelschule in Winkler.
   (1) Bericht von dem Direktorium.
   (2) Kassenbericht.
   (3) Wahl des Direktoriums.
8. Die höhere Bibelschule.
9. Die Incorporation.
10. Die Dienstfrage.
    (1) Bericht.
    (2) Kassenbericht.
    (3) Wahl eines Kassenführers.
11. Das Hilfswerk.
12. Wahl eines Konferenz Kassenführers und eines Konferenz Schreibers.
13. Wahl von Rechnungsrevisoren.
14. Wahl eines Fürsorge Komitees.
15. Ortsbestimmung für die nächste Konferenz.
16. Eingereichte Fragen.
17. Laufende Fragen.

Sonnabend, den 2. Juni, um 8 Uhr abends werden die Delegaten der United Church, Dr. J. M. White. Dr. J. A. Cormie und Dr. G. B. King erwartet, die mit Berichten und Bildern aus der Mission unter den Indianern dienen werden, wozu jedermann herzlich eingeladen ist.

Das Programm Komitee.

Einladung

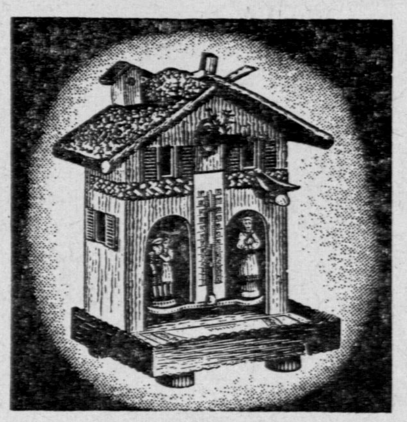
Am kommenden Pfingstsonntage, beginnend um 3 Uhr nachmittags, soll, so Gott will. in der Old Andrews Kirche, Ecke Ellen und Elgin, unser diesjähriges Tauffest stattfinden. Wir laden zur Teilnahme daran u. innigen Fürbitte für die betreffenden jungen Seelen herzlich ein.

Abends wollen wir dann mit den neugetauften jungen Geschwistern das h. Abendmahl unterhalten, dieses schon in unserer Kirche. Ecke Ellen und Alexander, wozu wir auch freundlichst einladen.

Im Namen der Schönwieser Gemeinde.

J. H. Enns.

Was wird Morgen die Witterung sein?



Wunderschöne Wetterhäuschen als Prophet und Wetterankündiger. Unser populäres und schön verziertes

Wetterhäuschen

zeigt 24 Stunden voraus, wie die Witterung sein wird. Wenn schön, treten hervor Knabe und Mädchen, — wenn Regenwetter, tritt hervor die alte Frau.

Größe 7½x5 Zoll u. 4 Zoll tief, in guter Verpackung. Preis nur $2.95. — Wir haben nur beschränkten Vorrat.

BOOK & MUSIC STORE
660 Main Str., Winnipeg, Man.

TEARDROP

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

P. WIENS, Prop.
165 Smith Street — Phone 97 726

Ein Brief aus Rußland.

Geschrieben den 27. Februar 1944.

Liebe Mama und Geschwister. Zuvor wünsche ich Euch dort in der weiten Ferne die beste Gesundheit, welche wir die wir zu Hause sind, jeßt auch genießen. Nur mit tiefem Schmerz berichte ich Euch, daß mein Mann Peter, der den 6. November 1942. eingezogen wurde, den 28. Apr. 1943 dort gestorben ist. Er hat nur einen Brief geschrieben. So könnt Ihr Euch meine Lage vorstellen. Weit entfernt von Mutter und Geschwister. Aber es ist ja alles nur zeitlich. Es kommt ja noch die Ewigkeit, der einzige Trost im Leben. Ich schreibe, weiß nicht, darf ich noch einer Mutter mein Leid klagen, oder ist das auch schon aus? — Dann ist all meine Hoffnung gescheitert. Mit meinem Mann werde ich mich schon nicht mehr in diesem Leben sehen. Aber mit Mutter und Geschwister könnte es vielleicht noch passieren. Schreibt um Gottes Willen, wenn Ihr diesen Brief erhalten habt, doch gleich zurück. Unsre Familie besteht aus 5 Kindern und mir. Es kommt einem manches mal schwer vor, jetzt der Steuermann allein zu sein. Ich und Peter (Ihr Sohn) besorgen jetzt schon den 5. Monat 24 Kälber. Peter, Anna und Hein gehen zur Schule. Lisa ist den 16. Apr. 7 Jahre alt, und Jascha war im Nov. 4 Jahre. Die sind zu Hause. Wir wohnen nicht in unserm Haus. Ich mußte 23 Stöcke Bienen besorgen, bekam 1½ Zentner Honig als Prämie. Und Peter hat auf dem Felde gearbeitet. Kuh haben wir eine, wird bald kalben. Ziegen haben wir 2, haben beide gelammt. 1 hat 3. das andre 2 Lämmer, 1 Schaf haben wir noch. So jetzt habe ich ein wenig Euch mein Leben vorgestellt.

Von den andern Geschwistern weiß ich nichts, habe schon lange keine Nachricht. Von Maria ihrem Hans bekamen wir vorigen Winter einen Brief, schrieb auch gleich zurück, habe nachher keine Nachricht erhalten. Zum Schluß noch einen Gruß von uns allen. von Eurer Tochter und Schwester

Katharina Kornelsen.

Dieser Brief wurde uns von unsern Lieben aus Paraquay zugesandt. Er ist von meiner Schw. Frau Peter Kornelsen, geborne Katharina Harder. Früher wohnten Sie in Sagradowka No. 14, jetzt aber schon etliche Jahre in Orenburg, von wo aus sie dies geschrieben hat. Dies ist die einzige Nachricht, die wir je erhalten haben.

Meine Schwester, Anna Harder möchte gerne erfahren, wo sich Jakob Klassens eingewandert aus Sagradovka No. 14, aufhalten. Und Ihre gewesne Schulfreundin Frau Heinrich Penner, gewesene Katharina Kröker. Sie möchte gerne etwas von Euch hören.

Ihre Adresse ist:
S. A. Paraquay, Pst. Rosario, Kolonie Friesland, Dorf Landskrone, Miss Anna Harder.

Eingesandt von Frau Daniel Wittenberg, Vancouver, B. C.

JOHN F. HARMS
Hillsboro, Kansas.
1944.

SOCIAL REFORMS

An allegorical Story to explain Biblical Truths.

Thou shalt love thy neighbour as thyself.
Matth. 22, 39.

Charge them that are rich in this world, that they be not highminded, nor trust in uncertain riches, but in the living God, who giveth us richly all things to enjoy.
1. Tim. 6, 17.

(Fortsetzung.)

Solche Durchsprachen gab es im Laufe des Jahres recht oft, denn sowohl Lord Soltmann-Tortwort wie auch seine Frau Mabel waren keine Faulenzer, liebten es auch nicht, herrschaftlich aristokratisch herzufahren. In diesem Sinne erzogen sie ihre 4 Kinder, 2 Söhne und 2 Töchter.

In Marley stand ein massiv gebautes modernes Schulgebäude, welches nicht nur die 2 alten verfallenen Dorfschulen ersetzte, sondern auch einen dreijährigen Hochschulkursus bot. Weil hier streng darauf gesehen wurde, daß nur gläubige und in ihrem Fach die allerbesten Lehrer angestellt wurden, so galt diese Schule in weiter Umgegend als Musterschule, zu der jedes Jahr bis 100 auswärtige Schüler gebracht wurden. Der Lord sah das gern, und er errichtete 2 Schlafhäuser eins für die Mädchen und eins für die Knaben. Auch ein gemeinschaftliches Eßhaus mit mehreren Wohnräumen stand daneben. Eine gebildete Familie versah nicht nur die Stelle als Hausvater und Hausmutter für die natürlichen Bedürfnisse der Zöglinge, sondern was mehr wert war, sie ergänzte den Schulunterricht durch eine gediegene häusliche Erziehung.

Aus dem Schatz seines umfangreichen Wissens gab der Lord den Schülern in der Form von volkstümlichen Vorträgen überaus praktische Belehrungen über verschiedene soziale und wirtschaftlichen Fragen. In der Regel hielt er diese Vorträge an den Freitag Abenden. Die reifere Jugend aus beiden Dörfern wie auch aus Marley nahm regen Anteil daran. Hin und wieder stellte der Lord auch ein mündliches Examen an, um auszufinden, was man von den frühern Vorträgen behalten habe. Die Namen derer, die das Examen am besten bestanden, schrieb er sich in sein Notizbuch mit der Erklärung vor der ganzen Versammlung, er werde sorgen, daß auch im Regierungskreise die fähigsten jungen Leute nicht übersehen würden. Von weit und breit kamen auch Industrielle zu ihm, wenn ihnen tüchtige junge Leute fehlten. Der Andrang zu den Vorträgen des Lord wurde so groß, daß sie aus dem kleinen Schulauditorium in das Versammlungshaus verlegt werden mußten, wo dann einer von den drei vorstehenden Brüdern jedesmal mit Gebet und Schriftabschnitt eröffnete.

Das Städchen Marley hatte außer dem Hochschulgebäude im Laufe der Jahre noch andere hervorragende Gebäude erhalten. Da war für die Bauern die höchst einträgliche Butter- und Käsefabrik an der Außengrenze des Städtchens unweit des Flusses. Dann war die elektrische Anlage zur Erzeugung von Elektrizität eine Sehenswürdigkeit. Jedes Haus in den Dörfern und in Marley wie auch die Gebäude der Schloßwirtschaft waren mit elektrischem Licht versehen. Ueberall wurde diese Kraft für den wirtschaftlichen Betrieb benutzt, was besonders für die kleinen Dreschmaschinen, die ein Jeder für sich besaß, sehr zu statten kam. Sogar bis zur Wassermühle am Fluß war die elektrische Kraft geleitet, und somit war aus der kleinen Klappermühle eine große moderne Mühle geworden, die allen Weizen, der in den beiden Dörfern und auf der Schloßbauerei gezogen wurde, in Mehl verwandelte, welches in den umliege nden Städtchen und Dörfern reißenden Absatz fand. Der Obermüller und alle Angestellten waren treue Christen und Gemeindeglieder. Sie erhielten höhere Löhne, als sonst weit und breit gezahlt wurden, dafür verlangte aber der Lord auch die höchsten und modernsten Fachkenntnisse.

Die Bauern erhielten für ihren Weizen mehr, als sie sogar in London erhalten hätten, denn der Lord machte nicht die ausländischen Preise zur Basis seiner Preise, sondern er zahlte den Bauern auf der Basis der inländischen Mehlpreise. Und da man für das Tortworter Mehl gerne mehr bezahlte, so ließ der menschenfreundliche Lord auch diesen Aufschlag noch seinen Bauern zu gute kommen, dafür überließen sie es ihm aber auch, ihnen den allerbesten Saatweizen zu besorgen.

Ein weiterer großer Vorteil für die Bauern dieser 2 Dörfer war die Einrichtung eines gemeinschaftlichen Schlachthauses am Fluß und ein gemeinschaftlicher Fleischladen mit großem Kühlraum in Marley. D. für festen Gehalt angestellte Fleischermeister besorgte das Schlachten einmal in der Woche. Die Tiere wurden von den Bauern der Reihe nach geliefert, wofür sie Kredit erhielten. Alle nahmen dann fast täglich soviel Fleisch wie sie brauchten auf Kredit und am Ende des Jahres erwies die Jahresrechnung, wie ein jeder stand. Wer auf diese Weise nicht Teilhaber am Fleischladen war, kaufte das Fleisch für bar, was mehr als genügend für das Gehalt des Fleischermeisters war. Diese Einrichtung gereichte sowohl der Schweine- wie auch der Rindviehzucht zur großen Förderung.

Auch hielt jeder Bauer etwa 10 Schafe, daher es im Fleischladen nie an frischen Hammel und Schaffleisch fehlte.

Die Schloßbauerei war an diesem gemeinschaftlichen Schlachthaus nicht beteiligt, sondern hatte ihre eigene Einrichtung. Lord Giesbert aber nahm auch die Schweine- Schaf- Rindvieh- und Pferdezucht der Bauern insoweit in seine Hand, daß er die besten Tiere wie auch die schönsten Examplare von ihren Hühnern, Enten, Gänsen und Turkys auf die Ausstellungen nahm und somit Gelegenheit hatte, von jeder Gattung nur die beste Rasse für Zuchttiere anzuschaffen. Die Bauern ließen ihm darin gerne freie Hand, fuhren auch sehr gut dabei, denn aus der weiten Umgegend kam man um gute Zuchttiere zu erlangen, nach dem Lord, d. dann immer jeden Vorteil seinen Bauren zuwandte. Er w. d. ehrliche Vermitt. vieler solcher Händel. Er eignete sich infolge seiner gründlichen Bildung u. seines scharfen Urteilsvermögens solch gediegene Fachkenntnisse an, daß er auf fast allen Ausstellungen in Schottland als erster Preisrichter dienen mußte.

In den Dörfern hatten Fleiß und Wohlstand in den 20 Jahren großartige Veränderungen mit sich gebracht. Wohl alle Wohnhäuser, die noch aus der alten Zeit vor Lord Parry stammten, waen durch neue massive Ziegelgebäude mit gebrochenen Giebeln ersetzt worden. Sie standen in einer bestimmten Entfernung alle längst der Straße und waren durch einen Gang mit dem Stall verbunden. Ueberall auf den Straßen, den Höfen und in den Gärten herrschte die peinlichste Sauberkeit.

Als einmal der Ackerbauminister aus London (nicht Lukas) sowohl Schloß Tortwort wie auch die beiden Dörfer und den Flekken Marley in Augenschein nahm, machte er seinen vornehmen Begleitern gegenüber die Bemerkung:

„Das trägt alles ein vornehm städtisches Gepräge. Wer hätte das in dieser ländlichen Einsamkeit, wo man 10 Meilen bis zur Eisenbahn hat, erwartet. Es ist eine Oase in der Wüste.“ Von d. uns bekannten Persönlichkeiten lebten noch alle außer dem Müller George und James. Letzterer war bald nach dem Tode seiner Mutter in die obere Heimat eingegangen. Der Buchhalter Hiram war mit seiner kränklichen Frau zu den Kindern in Edinburgh übergesiedelt und genoß da die wohlverdiente Ruhe.

Mr. Henry hatte sich einen tüchtigen Gehilfen von den jungen Männern des Dorfes herangebildet, dem er auch nach und nach die ganze Verwaltung der Schloßwirtschaft übertrug. Lukas aber war und blieb der rüstige „Ackerbauminister“ bis an sein Ende.

Sehr erfreulich war es, daß der sichtbare, äußere Wohlstand, der überall herrschte, dem geistlichen Leben keinen Abbruch getan. Zur großen Freude der Gemeinde gereichte es, daß Evangelist Knox sich in Marley niederließ und da seine Tage in Ruhe beschloß. Er überkam sofort die Leitung der Gemeinde, denn Br. Henry fühlte das Bedürfnis zu resignieren, blieb aber das Auge der Gemeinde, so lange er lebte. Er hatte einen scharfen Blick für Unzulänglichkeiten, aber auch für den notwendigen und möglichen Fortschritt auf allen Gebieten. Sein Wahlspruch war: „Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.“

16. Wo kam der Reichtum her?

Nach dem Tode seines Vaters erbte Earl nach Gesetz und Recht das Gut Tortwort in Schottland. Sein jüngerer noch lediger Bruder Parry Tortwort war voll Abendteuerlust und Tatendrang. Mit standesgemäßem Reisegeld versehen reiste er nach Amerika, besah sich im Klondik die Goldwäscherei; lernte da den Evangelisten Pious Jim kennen, der auch ein Schottländer war. Weil die Hudson Bay Company in Edmonton ein Handelsgeschäft für Tierfelle eröffnet hatte, so war jene waldreiche Gegend ein Paradies für die Jäger, so auch für Parry Tortwort, nicht aber für Pious Jim, der suchte für den Herrn Seelen zu gewinnen, daher er auch nur bekannt war unter dem Namen „Pious Jim.“ Das Gerücht von den reichen Goldfeldern in Californien war auch zu ihnen gedrungen, und auch des südlichen Klimas wegen traten sie die Reise nach dem Süden an. Reisten meistens per Schiff den Gestaden des Pacific Ozeans entlang. Sie ließen sich in Los Angeles nieder. Da verabschiedeten sie sich von einander. Pious Jim fand da reichlich Gelegenheit, den Goldgräbern frei und umsonst das Evangelium zu predigen. Parry Tortwort aber betrieb nach Herzenslust die Jägerei, daher er auch bald nur unter dem Namen bekannt war: „Der Jäger von Los Angeles.“ Zwischen Los Angeles und Bakersfield ließ er sich ein bescheidenes Häuschen bauen. So ging es einige Jahre. Während einer kurzen Erholungszeit in diesem Häuschen, kam ein von Mr. Henry, dem Verwalter von Schloß Tortwort, Schottland, abgesandter Eilbote und überreichte dem Parry Tortwort den Brief von Mr. Henry mit der Meldung, Earl Tortwort sei kinderl. gestorben, u. nunsei er, P. Tortwort d. Eigentümer . Er möchte dem Eilboten die Meldung mitgeben, wann er kommen wolle und die Erbschaft antreten. Parry gab dem Eilboten ein kurzes Brieflein mit, er werde um einige Monate kommen, bis dann solle Mr Henry das Gut Tortwort verwalten nach gewohnter Weise. Der Eilbote überreichte dann dem Lord eine große Summe in barem Gelde und der Lord gab eine Quittung dafür. Dem Lord Tortwort war somit der Reichtum nach Gesetz und Recht zugefallen.

Wir müssen nun forschen, wie Mrs. Marley zu ihrem Reichtum gekommen. Als die Stadt San Francisko durch Erdbeben im Jahr .... zerstört wurde, war das in den Bankgewölben und „Safes“ verschlossene Gold und Silber, wie auch Banknoten, Wertpapiere und Bankbücher unbeschädigt geblieben, und unter Schutt, Asche und Trümmern begraben, wurde aber sehr bald unter polizeilicher Aufsicht und Bewachung ans Tageslicht befördert. Aber viele Bankeigentümer waren umgekommen, so auch der reichste Bankier der Stadt samt Frau. Ihr einziges Kind, das kleine Töchterlein, war unverletzt und gesund am Leben geblieben, sonst aber keiner ihrer Verwandten.

Das Waisenamt nahm sich des Kindes samt seiner Erbschaft an. Wohltätigkeits-Vereine sorgten für sorgfältige Pflege und christliche Bildung der jungen Dame. Da sie schön von Angesicht war, reich und gebildet, so fand sie viele Verehrer Ihresgleichen, und einem durch Goldgräberei reich gewordenen Mr. Marley gelang es, sie zu heiraten. Er kam nicht schnell genug dazu, den Reichtum seiner jungen Frau an sich zu reißen, da starb er plötzlich kinderlos, doch gerade einen Monat später kam sein Töchterlein Mabel Marley zur Welt. Nach Gesetz und Recht war das Baby Mabel nun Erbin des gesamten großen Reichtums ihres Vaters. Die Probate Court bestätigte die Mutter der Mabel als Vormund

Beachten Sie Ihr Auto!

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band 1.— Weihnachtswünsche, Gedichte und Gespräche für Kinder.
Band 1., broschürt .... 85c.
Bei Bezug von 10 Exemplaren werden noch 25% Rabatt gewährt. — Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Bücher

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage“ .25

D. Klassen:

„Die Bibel — Gottes Wort“. (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!“ Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese.“ 45

Johann Wiens:

„Eine Hilfe in den großen Nöten“. (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten“, Gedichte 80

Novokampus:

„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924.“ 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Christliche Gelegenheits- und Tischlieder

Von Johann J. Jantzen.
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

u. Administrator, denn Mr. Marley hatte kein Testament (last Will) hinterlassen. Mrs. Marley hatte nun sowohl ihren eigenen Reichtum, wie auch den ihres Töchterleins zu verwalten, was über ihre Berufskenntnisse und über ihre Kräfte ging, so sicherte sie sich die Dienste eines unbescholtenen und positiv aufrichtigen Advokaten als Ratgeber. Sie deponierten den größten Teil in Regierungsbonds ebenso in Savings- und Trust Firmen. In mehreren soliden Banken wurden Depositen-Accounts angelegt, daß Mrs. Marley zu jeder Zeit durch Check die benötigten Gelder heben konnte. Das eine stand bei Mrs. Marley felsenfest, nämlich nie mehr zu heiraten, was aber mit der blühenden Jungfrau Tochter Mabel? Ihr großer Trost war, daß ihre Tochter ein frommes Kind war und kein anderes Buch so gerne las, wie ihre Bibel. Nach reiflicher Ueberlegung kam Mrs. Marley zu dem Entschluß, um ihre Tochter vor aufdringlichen Verehrern zu retten, die Goldgegend in California zu verlassen und nach Seattle zu ziehen. Dort kaufte sie ein bescheidenes aber gut eingerichtetes Heim und hielten sich von vornehmen aristokratischen höheren Gesellschaften fern und besuchten die Versammlungen der Heilsarmee. Sie vermieden Theater und Konzerte. So lebten sie glücklich und zufrieden, aber recht oft hatten sie Ahnungen, als ob für ihre Zukunft bald ein Wendepunkt eintreten werde, doch was wird es sein? Sie beteten beide recht oft um Gottes Leitung für ihre Zukunft.

17. Die große Entscheidung.

Der erste Teil des 16. Kapitels schloß mit dem Bericht von Lord Parrys Willigkeit, nach Schottland zurückzukehren und seine Erbschaft anzutreten. Als Pious Jim davon erfuhr, besuchte er den Lord Parry recht oft und manche ernste Frage über die neue Wendung der Dinge forderte eine Lösung. Bei solchen Gesprächen zeigte Pious Jim dem Lord immer wieder den betrüglichen Wert des Reichtums. Der Lord war öfters tief gerührt, doch es kam mit ihm nicht zu einer völligen Uebergabe (complete surrender) an den Herrn Jesum, soviel aber teilte er seinem Freunde mit, er wolle sein ganzes Leben lang unverheiratet bleiben, und wenn er jetzt nach Schottland zurückkehre, wolle er als Besitzer von Gut Tortwort mit voller Energie auf seinem Gebiet soziale Reformen einführen. Pious Jim seufzte, wünschte aber dem Lord Glück und Segen zu seinem Vornehmen. Er teilte dem Lord auch den süßen Frieden der Mrs. Marley und ihrer Tochter Mabel mit. Er rühmte sie als demütige Jüngerinnen Jesu, d. bei all ihrem beiderseitigem Reichtum mit d. Armen u. gewöhnlichen Leuten (common people) verkehrten. Er teilte dem Lord auch mit, daß Mrs. Marley den Vorsatz gefaßt habe, nie mehr zu heiraten. Auch erfuhr der Lord bei solcher Gelegenheit, daß Mrs. Marley und Tochter Mabel nach Seattle übergesiedelt seien und dort in die Versammlungen der Heilsarmee gingen. Er stehe in Briefwechsel mit ihnen und er helfe ihnen beten um die Leitung Gottes für ihre Zukunft.

Es nahm etliche Tage, bis der Lord nach solchen Unterhaltungen zu einem festen Plan kam. Er verkaufte sein Häuschen, und mit seinem wilden Jägerleben hatte es ein Ende. Er reiste sofort ab nach Seattle, nahm für eine unbestimmte Zeit in einem standesgemäßen Hotel einige Zimmer in Beschlag und ging schon den ersten Abend in die Versammlung der Heilsarmee. Als stiller Beobachter und Zuhörer sah und hörte er, wie froh die Bekehrten waren, aber auch wie Sünder sich bekehrten. Der Lord erkannte da auch Mrs. Marley und ihre Tochter Mabel. Beim Heimgehen sagte Mabel zur Mutter: „Der stille, aufmerksame Onkel heute in der Versammlung ähnelt sehr dem Jäger von Los Angeles. Ich habe den einmal in der Versammlung des Pious Jim gesehen, weiterhin ist er aber nicht mehr gekommen. Hast Du l. Mutter, den nicht kennen gelernt?" „Nein mein Kind, ich habe ihn nie gesehen." In jener Nacht hatten 3 Personen einen unruhigen Schlaf: Der Lord Parry, Mrs. Marley und Tochter Mabel. Sie fühlten, etwas sei am Kommen, aber was wird es sein?

Am nächsten Abend waren alle 3 wieder in der Versammlung. Der Redner legte es den Zuhörern warm ans Herz, daß wir nur Verwalter über unsere irdischen Güter seien, es sei alles Eigentum des himmlischen Vaters. Zum Schluß forderte er auf, wer da willig sei, seine irdischen Güter nur zum Wohl des Nächsten zu verwenden, der möge es durch Aufstehen beweisen. Drei Personen standen auf: Der Lord Parry, Mrs. Marley und Tochter Mabel. Der Prediger gab ihnen die Hand und bat sie, nach Schluß der Versammlung mit ihm ins Studierzimmer der Kirche zu kommen, um da über die beste Ausführbarkeit ihres freiwilligen Dienstes zu beten und zu beraten. So geschah es, — und eine allseitige Verständigung war die Folge. Was Pious Jim geahnt, aber nicht gewagt hatte auszusprechen, das wurde nun auf göttliche Weise zur Realität für das Gut Tortwort in Schottland. Nun wird der liebe Leser die beiden ersten Kapital dieser Geschichte besser verstehen.

Gehe hin, und tue desgleichen! Wenn du auch kein Millionär bist!

(Ende.)

„Neues Testament"

mit Stichwort-Konkordanz

Gott hat ein„Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (Auf Hadernpapier) ist .... $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
672 Arlington St., Winnipeg.

Bericht von den Taufgesinnten Brüdern zu Wischink

(Gesammelt von Wilhelm G. Redekopp, Osterwick, bei Winkler.) in Klein Rußland.

(Fortsetzung.)

Als der Jäger in die Stadt kam, so meldete er sogleich der Obrigkeit und den Priestern, daß wir in dem Walde uns aufhielten. Sie hielten also einen Rat hierüber, doch der gnädige Gott verückte ihnen ihren Sinn, daß sie beschlossen bis zum morgenden Tag zu warten, alsdann wollten sie uns greifen und uns dem Jesuiten überliefern, denn sie können uns nicht entfliehen, weil alle Brücken und Wege mit Wachen besetzt sind, also sind sie uns morgen so gewiß wie heute. Aber der allmächtige Gott lachet ihrer und machte ihren Ratschluß zuschanden, denn an eben dem Tage nach Sonnenuntergang kam unser Geleitsmann, welchen Joseph Goor bestellt hatte zu uns und fragte uns, ob uns auch jemand gesehen hätte. Wir sagten nein. Darauf sprach er, so machet euch gleich auf den Weg und braucht die größte Vorsicht, denn wir haben einen gefährlichen Weg über das Gebirge, weil wir Wege und Stege verlassen und durch dicke Hecken und über steile Berge und Felsen kriechen und klettern müssen. Wir fragten ihn, ob er nicht einen anderen Weg mit uns reisen könnte, es würden dieses unsere Weiber und Kinder nicht aushalten. Er antwortete, die Wege und Brücken sind mit Wache besetzt, wir können nicht anders reisen. Darauf nahm er unsere Pferde und auch von den seinen und setzte die schwächlichen Weiber darauf, auch hatten wir einen Blinden in unserer Gesellschaft, der mußte auch auf einem Pferde sitzen. Diejenigen, so auf Pferden saßen, wurden sowohl vor wie hinterwärts festgebunden,damit sie, wenn es steil in die Höhe ging, nicht herabfallen konnten. Darauf begaben wir uns auf das Gebirge, doch zuvor mußten wir erst ein Wasser passieren. Einige schwamen mit den Kindern auf dem Rücken hinüber, einige bekamen einen Kahn und ließen sich hinüber setzen. Viele wurden sehr naß, doch kamen wir alle Abends an das karpatische Gebirge. Dieses Gebirge ist die Grenze zwischen Ungarn Polen und erstreckt sich auch bis in Siebenbürgen hinein. Es ist ein fürchterlich hohes Gebirge mit erstaunenden Felsen und tiefen Abgründen, wo wir vor schauderten, als wir es erblickten. Allein unser Walache, so wird ein Walachischer Bauer genannt sprach uns Mut zu. So marschierten wir denn so gut wir konnten die ganze Nacht hindurch. Des Morgens kamen wir an eine große Höhle, wo wir uns Feuer machten und uns wärmten, auch unsere Kleider trockneten, und uns den Tag über ausruhten. Den andern Abend brachen wir wieder auf und gingen die ganze Nacht hindurch, bis wir endlich des Morgens oben auf das Gebirge kamen. Dieses schien uns so hoch zu sein, daß wir uns einbildeten, wir könnten über den ganzen Erdkreis sehen. Wir hatten zwei lange Nächte stark marschiert, ehe wir hinauf kamen. Von nun an ging es abwärts. Da wir uns etwas sicherer fühlten, so konnten wir Tags über gehen. Nach 3 Tagen kamen wir endlich über das Gebirge hinüber in die Walachei hinein. Was das für ein mühsamer Weg, für eine mühselige Reise gewesen; läßt sich nicht genug beschreiben. Bald mußten wir hohe und jähe Felsen hinanklettern, daß wir alle Augenblicke fürchteten, jemand der Unsrigen würde einen Fehltritt tun und hinabstürzen, da ihm niemand helfen könnte, wie es auch einem unserer Pferde erging, welches hinab fiel und im Abgrund liegen blieb. Bald mußten wir solche schmale Fußsteige pasieren, welche an beiden Seiten entsetzlich tiefe Abgründe hatten, daß uns angst und bange wurde, wenn wir hinunter blickten. Dabei war es noch fürchterlicher, weil wir unsere Reise Nachts fortsetzen mußten. Auch durfte niemand einen Laut von sich geben. Deshalb mußten die Weiber die Kinder immer an den Brüsten haben, damit sie nicht schreien konnten. Den Hunden, die mit uns gelaufen waren, mußten wir die Mäuler verbinden. Wenn wir im Gebirge eine Landstraße antrafen, woriüber wir gingen, so nahm unser Geleitsmann einen Strauch und wischte damit alle Fußstapfen zu, weil er bangte, daß man uns nach spüren würde. Die größte Not war aber, daß es uns an Lebensmitteln fehlte, denn da wir bei Kronstadt drei Tage warten mußten, so war beinah alles verzehrt. Wir haben uns also vier Tage ohne Brot behelfen müssen, weil der wenige Vorrat Alten und auch Säugenden höchst notwendig war. Wir schabten uns die Rinde von Bäumen und aßen auch allerhand Kräuter. Da wir auf dem Gebirge waren, glaubten wir, das Gefährlichste hinter uns zu haben. Allein unser Führer sagte uns, daß das Hinabsteigen vom Gebirg noch gefährlicher sei wie das Hinaufsteigen, welsich auch bestätigte. Wir haben uns oftmals müssen an den Aesten der Bäumchen nieder lassen, weil wir auf das harte felsige Gebirge sonst häufig ausglitten, während die walachischen Pferde aber mit Hufeisen beschlagen sind, daß sie sich stützen konnten und sind ein solches Klettern schon von Natur aus gewohnt. Die Kinder banden wir uns auf den Rücken und so mußten wir jämmerlich bald kriechen, bald klettern, bald uns auf den Bauch legen und herablassen, bis wir endlich durch Gottes gnädige Hilfe glücklich ohne einzigen Verlust in der Walachei ankamen. Da sagte der Walache zu uns, nun löst den Hunden die Mäuler und lasset sie bellen, und die Kinder lasset weinen. Wir bezahlten dann diesem treuen Menschen für seinen treuen Beistand.

Hierauf begaben wir uns zu einem Dorfe Namens Kimpin, wo uns der Edelman gerne aufnehmen wollte. Weil es aber eine schlechte Gegend war, so begaben wir uns bis eine Meile von Bucharest, welches die Residenzstadt des Walachischen Fürsten ist und ließen uns daselbst nieder. Dieses geschah im Anfange des Jahres 1768. Allhier wohnten wir andert halb Jahre in Hütten. Weil aber das Wasser ungesund war und viele der Unsrigen erkrankten, so brachen wir anno 1769 auf und zogen 2 Meilen weiter bis Breschezahn. Allhier bauten wir einen Hof und lebten eine kurze Weile ruhig. Da aber der Krieg zwischen den Türken und Russen ausbrach und der Fürst Javadapr in der Walachei, welcher ein Vasal der Türken war, den Russen zufiel, da entwich der größte Teil des Adels und der Pöbel nahm überhand. Da nun die russischen Truppen, nämlich die Kosaken als Vortruppen in der russischen Armee in die Walachei kamen, so vereinigten sich die Arnauten, welches Altgriechen und des Fürsten Trabanten sind mit ihnen, und fielen eines Tages in unsern Bruderhof ein. Sie plünderten uns ganz und gar, ja sie rissen uns sogar die Kleider vom Leibe und unsere wenigen Mobilien und Hausgeräte ruinierten sie gänzlich. Dabei wollten sie Geld von uns haben, denn sie sahen, daß wir ein Haus gebaut hatten, welches in der Walachei fremd ist. Dort wohnen sie in der Erde. So meinten sie, daß wir reiche Leute wären. Hierüber mußten wir vieles leiden und aushalten. Sie schlugen uns mit ihren eisernen Hammern, die sie an Stöcken trugen, auf das Kreuz. Die Weiber und Kinder schlugen sie mit den Karbaschen, trieben sie in das Haus und machetn die Türen zu. Dann wollten sie das Haus anzünden und alle verbrennen, wenn sie nicht sagen würden, wo das Geld wäre. Endlich ließen sie sie wieder heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — **Der kleine Geburtshelfer.** — **Ursprung des Lebens.** Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — **Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt.**—Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau".

Todesbericht und Lebenslauf unserer Mutter Katharina Braun.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen unsere liebe Mutter aus diesem Leben zu rufen, damit sie in sein himmlisches Reich eingepflanzt werde. Nach jener oberen Heimat sehnte sie sich so sehr, nachdem ihr geliebter Gatte, unser Vater, durch den Tod von ihrer Seite gerissen war. Die Ursache des Todes war ein Herzleiden. Schwer war es für sie, den Kelch bis zur Neige zu leeren. Für uns, die wir am Bette standen, war es fast unmöglich, den schweren Kampf mit anzusehen. Mutter krümmte sich wie ein Wurm unter dem schweren Druck des krankhaft tobenden Herzens. Wie bat sie da den Herrn um Linderung! Der Arzt wurde herbeigerufen, aber er vermochte nicht viel Linderung zu bringen. Sie blieb bis ans Ende bei klarem Bewußtsein. Immer wieder rief sie in ihrer Not: „Kinder, haltet mich nicht auf, denn ich will heim, heim zum Vater des Lichts!" Ein mancher Seufzer wurde auch von den Kindern emporgesandt. Um halb zehn Uhr abends kam der Anfall, und der Sturm währte bis halb sieben Uhr morgen. Dann entschlief sie sanft im Herrn, hatte sie doch die Ueberzeugung, Jesu Eigentum zu sein.

Unsere liebe Mutter Witwe Kornelius Braun, geborene Katharina Dyck, erblickte das Licht der Welt am 23. Sept. 1874. Im Jahre 1900 trat sie mit dem Witwer Kornelius Braun von Neu-Osterwick, Südrußland, in den Ehestand. Dieser Ehe sind 9 Kinder entsprossen: 4 Söhne und 5 Töchter, wovon 2 Söhne und 2 Töchter im zarten Kindesalter vom Tod dahingerafft wurden.

Im Jahre 1923 wanderten unsere Eltern mit uns Kindern auch nach Canada und siedelten hier bei Rosthern an. Vor etwa 6 ½ Jahren starb unser Vater. Am 27. März 1945, halb sieben Uhr morgens, ging auch Mutter heim. Sie hat ihr Alter auf 70 Jahre 6 Monate und 3 Tage gebracht. Es betrauern ihren zu schnellen Tod 2 Söhne, 3 Töchter, zwei Schwiegersöhne, dann noch zehn Großkinder. (Eine Großtochter ist ihr in die Ewigkeit vorangegangen).

Wir trauern nicht als solche, die keine Hoffnung haben. Wir gönnen ihr die Ruhe bei Jesu im Licht, wo kein Tod noch Schmerz mehr sein wird.

Gedenket fürbittend der trauernden Kinder.

Gesangbücher

(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75

Namenaufdruck.

Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse, 45 Cents
Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist ,daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

TIMES OF REFRESHING

"Repent ye, therefore, and be converted, that your sins may be blotted out, when the times of refreshing shall come from the presence of the Lord." v. 10.

Peter and John had been instruments in the hand of God to render great help to a lame man. People marvelled at this wonder. No one had expected such a thing possible. Many gathered to see the wonder workers. They knew not that the name of Jesus lay at the root of the miracle that had been performed. Peter was quick to tell the multitude that it was not his power but the power of Jesus that had brought healing. The quest of the people ended with learning of the power Jesus.

Today too, men gather about new things when a noteworthy event has transpired. People will gather to find if possible some new plan of action, or some new aid for their life. New theories, ideas, programs for life, attract, but it is only the message from God that can bring salvation for the soul.

The name of Jesus had brought help to the lame man. Peter longed to see that same power permitted sway in the hearts and lives of the people who were present. What kept that power from showing itself in their lives? They had denied this Savior; they had killed Him. Sin kept them separate from Christ, the Redeemer, whom God had raised from the dead, but who was now alive forever more.

But there was hope even for these who had denied, and killed the Prince of Life. There is hope for you who today may be still taking the same path, denying and putting Christ to death afresh by your sins. Sin today is no less awful than in those days. What is the word of hope? It is plain and simple — "repent ye". Only one thing can remedy your state but that one thing can do it, thank God. There can be no hope so long as you desire to remain in sin. To repent means, in brief, to turn from the sins that you now cling to. Let Jesus handle them. He has handled them. He has died for them.

There are two promises here to those who repent of sin. First and foremost— his sins are blotted out, covered, so that they can be seen no longer even by the all-seeing eye of God. So powerful is the blood of Christ with respect to all sin confessed to God. Thank God for this truth.

Here too, is the promise of "refreshing from the presence of the Lord". The human soul only lives when there is intimate connection between it and God. Jesus says that believers are branches abiding in Him, the vine. If the connection between Christ and the soul is severed, or if that connection is clogged, then spiritual death results. A wounded person on the verge of death because of loss of blood recovers by transfusion of another's blood into his blood stream. What his own blood could not do because of weakness, has been achieved by another's. My friend, there is power in Jesus' blood.' There is all the power you need.

The believer needs continuously to be spiritually connected with Jesus Christ. Lief-giving power must be supplied from Him. Otherwise death is the result. The channel of blessing from Christ must be kept open as Peter tells us here, by repentance of hin. Is the channel open for Jesus in your life? or is there something clogging that channel? It is not only large boulders that clog streams, but the accumulation of tiny grains of sand do so just as readily. Do you long for seasons of refreshing for your soul? Then inquire what there is in your life that hinders God's grace? Ask God to help you clear the connection by confessing those boulder-like sins, but also those which seem but grains of sand. "If we confess our sins, He is faithful and just to forgive us our sins, and to cleanse us from all unrighteousness". Live close to Christ in confession, and faith, and your soul will be refreshed. Amen!

—*E. H.*

Mühle zu verkaufen

100 bbl. Mühle, 80 H.P. Fairbanks Diesel Engine alles in bester Ordnung. Guter Weizendistrikt. Kleine Mennonitische Ansiedlung. Nähere Auskunft von

K. R. BARKMAN

Foam Lake Saskatchewan

Young Lives Are Needed

E. E. Hewitt

Young lives, young lives are needed
  To serve the King above;
Young hearts to bound with gladness,
  Responsive to His love;
Young eyes, to catch the vision
  Of Bethlehem's rising Star;
Young lips, to tell the story
  To all the world afar.

Young hands, to help the burdened,
  The sorrowful and lost;
Young arms, to save the shipwrecked
  Upon the breakers tossed;
Young faces, full of sunshine,
  To bear the light of day
To those, who in the darkness
  Are stumbling in the way.

Young feet, to follow daily
  The youthful Nazarene;
What blessings came from heaven
  Whenever He was seen!
So may His youthful followers
  Bear, over land and sea,
A brightness that's unfading,
  A joyance, fresh and free!

Young lives! the Master needs them;
  Young lives! the world cries out,
"Give us your faith and courage
  To chase our fear and doubt!"
You on whose brow is shining
  The priceless gem of youth,
Come bring it to your Savior,
  And serve the Lord in truth.

H. A. Roberts Ltd.

Eine der größten Firmen in B. C.
Im Falle eines Umzuges
Farm
Haus
oder Hühnerfarm,
Kauf oder Verkauf
Schreibe oder wende dich an unsern Agent
D. A. Wittenberg,
c/o H. A. Roberts Ltd.
933 West Pender St., Vancouver, B. C.
Phone Res. FR 5369 — Office MA 6421

Nachrichten der Tagespresse.

Der Unterschreibung der bedinglosen Ergebung durch deutsche Heeresleiter im Auftrage von Groß Admiral Dönitz folgte noch einmal eine Zeremonie auf die Forderung der Russen, da der Kampf gegen die Russen so weit nicht aufgegeben war, und dieses geschah in Berlin in einem Vororte in einer Schule, da es keine größeren Gebäude in Berlin selbst mehr gibt. Es war Marshal Shukow von Seiten Rußlands und von Seiten der Alliierten Hauptleitung war Air Chief Marshall Sir Arthur Tedder, General Eisenhowers erster Stellvertreter. Von Seiten der Deutchen war Feld Marschal Keitel. Er schien unbewegt, doch sein Aide, Lt.-Col. **Karl Brehm,** weinte dabei. Diese Unterschrift war die Ratifizierung der bedingungslosen Ergebung der Deutschen an alle drei alliierten Hauptmächte.

Die französischen drei Häfen wurden frei ergeben, Dunkirk folgte als nächste. Die Deutschen im Baltikum haben sich den Russen ergeben. Dänmark wurde an die Engländer abgegeben, die es sofort an die dänische Regierung abtraten. König Christian berief das Parlament. Neuwahlen werden nächstens gehalten werden. In Copenhagen gab es Unruhe zwischen den dänischen Sturm Truppen und der Polizei, die jetzt von ihren früheren Feinden den Deutschen unterstützt wurden, und die S. T. wurden entwaffnet. Es gab aber doch etwa 25 Tote und viele Verwundete.

In Norwegen ergaben sich die Deutschen bedingungslos. In Oslo sind britische und norwegische Truppen durch Flugzeuge gelandet worden, die die Deutschen entwaffnen. In Norwegen hat sich der Premier Quisling selbst der Polizei ausgeliefert, weitere etwa 200 Mitarbeiter der Deutschen sind schon arretiert und kommen vor Gericht.

Nur in der Tschechoslowakei nahmen die deutschen Truppen die Ergebung nicht an, sondern kämpften, bis die Russen sie überwältigten und Prague einnahmen. Darauf griffen die Deutschen Prague und andere Orte durch deutsche Flugzeuge an, und das auch an weiteren Tagen. Die Russen gehen aber stark vor. Diese Deutschen aber haben das Recht verloren als Kriegsgefangene behandelt zu werden. Sie eilen nach Pilsen, sich den Amerikanern zu ergebe. Premier Benes traf in Prague ein.

Der belgische König Leopold wurde mit seiner Familie befreit, und eine Deputation von Belgien traf ein, um ihn und seine Familie zu begrüßen und nach Belgien zu bringen. Die Sozialisten haben die Abdankung gefordert, die Katholiken drohten dann aber, sofort aus der Regierung auszutreten.

In Holland haben die kanadischen Soldaten die letzten Stützpunkte der Deutschen besetzt, die sich auch ohne Kampf ergaben. Königin Wilhelmina, Kronprinzessin Juliana und ihr Gemahl, Prinz Bernhard sind in Holland eingetroffen.

Jetzt werden die früheren Führer der Deutschen gefangen genommen. Reichsmarschal Göring wurde mit Frau und Kind nahe bei Salzburg von den Amerikanern gefangen genommen. Er hat Hittler zum letzten Mal am 22. April in Berchtesgaden gesehen. Als er ihm anbot, die Führung zu übernehmen und Frieden zu machen, hatte Hittler ihn arretieren lassen und zum Tode verurteilt. Die Flugwafe hatte ihn von den S. S. befreit, und er hatte sich in Oesterreich versteckt. Auch Feld Marschal Kesselring wurde von den Amerikanern genommen. Die beiden Premiere von Serbien und Slowakien, die mit den Deutschen arbeiteten, sowie der von Ungarn, auch Admiral Horthy, der gefangen genommen wurde, weil er mit den Russen Frieden machen wollte. Dann die deutschen Gouverneure von Sudentenland Konrad Henlein der im Gefängnis Selbstmord verübte, der Tchechoslowakei und andere fallen den Alliierten in die Hände. Es wird die größte Menschenjagd jetzt durchgeführt nach Heinrich Himmler, und dem Auslandsminister von Ribbentrop, die soweit spurlos geblieben sind.

In Copenhagen ergab sich der Rest der deutschen Flotte d. Engländern. Und die U. Boote kommen jetzt in die Häfen der Alliierten und ergeben sich.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.75) $..........
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..........
(1 und 2 zusammen bestellt: **$2.00)**
Beigelegt sind: $..........

Name: ....

Adresse: ....
(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:
Name: ....
Staat oder Provinz: ....
Post Office: ....

Uhren, Ringe, Silber- und Porzellanwaren werden auf leichte Zahlungsbedingungen verkauft, wie die W.P.T.B. es erlaubt.

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
(Ecke Isabel), **Winnipeg, Man.**
Phone: 29 900
John H. Epp, Eigentümer
Preisliste auf Anfrage zugeschickt.

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg.
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

Zu verkaufen

ein schönes, warmes Haus 22x24 mit Küche 8x10 u. Garage mit 4 Lot Land, das meistens mit Obstbäumen bepflanzt ist. — Das Haus hat unten 3 Zimmer und modern eingerichtete Küche und 2 Zimmer oben. Man wende sich an **Kornelius Neufeld,** 300 Edison Ave., P. O. North Kildonan, Man.

Wie steht es?

Wenn andere Mittel nicht den gewünschten Erfolg gaben, versuchen Sie:

Gilead Gehör-Oel	.75
Mutter Tropfen	.75
Geston, Magenmittel	1.25
Bismarck Salbe (auch für Hämorrhoiden)	.35
Neunerlei Oel (Reißungs Oel)	.60
Gallen Reiniger	$2.00

Und viele andere Mittel, bei
Gilead Mfg. Co. 169 Kelvin, Wpg.

Das Krankenhaus Concordia

ist um Hilfe im Haushalte benötigt. Gehalt von $35.00 bis $40.00 pro Monat mit voller Verpflegung. Interessenten wollen sich gefl. an das Concordia Hospital, 437 Desalaberry St., Winnipeg, wenden.
Mit freundlichem Gruß
Menn. Krankenhausverein
Concordia.

Farm zum Verkauf.

Eine 20 Acker Farm zu verkaufen in der Nähe von North Abbotsford, B. C.-Ansiedlung, nahe bei der Versammlung, Schule, Bibelschule, christlicher Hochschule u. Stadt. Das Haus ist 24 bei 32 mit 8 Stuben, Badezimmer, heißem und kaltem Wasser, Furnace, „full basement" und überall elektrisches Licht.

Stall 22 bei 32 mit Anbau 18 bei 32 für 9 Kühe mit Licht und Wasser drinnen, mit Heu Bau, mit 6 Kühen zum Milch Shippen, volle Einnahme und 4 Heifers. Hühnerstall 30 bei 60 für 1200 Hühner mit Wasser und Licht. 300 Leghühner, 1000 Pullets, 4 Brooder-Häuser 12 bei 16 im Feld mit Wasserleitung, Obstgarten.

Man wende sich an

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
Box 7
672 Arlington St.,
Winnipeg, Man.

Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.

Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wird der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen. Spezialität: Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. —

Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. —

LIFE & NATURE

269 Redwood Ave., Winnipeg.
/Nahe an Main Str./